

Konzeption

Waldkindergarten Glühwürmchen

Ruhpolding



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen und Struktur	4
1.1 Einrichtung und Lage	4
1.2 Historie des Waldkindergartens Glühwürmchen	4
1.3 Träger	5
1.4 Team	5
1.5 Räumlichkeiten und Schutzräume	5
1.6 Kinder und Familien im Einzugsgebiet Ruhpolding	5
1.7 Öffnungszeiten und Gruppenstruktur	6
1.8 Gebühren	6
2. Rechtliche und curriculare Grundlagen	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen	6
2.2 Bildungs- und Erziehungsplan	7
2.3 Datenschutz	7
2.4 Kinderschutz	7
3. Unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Grundhaltung	8
3.1 Bild vom Kind	8
3.2 Beziehung und Bindung	9
3.3 Werte und Haltung	9
3.4 Rituale und Alltag	9
4. Pädagogische Prinzipien und Schwerpunkte	10
4.1 Der Wald als dritter Erzieher und Grundlagen der Waldpädagogik	10
4.1.1 Der Raum als dritter Erzieher – Der Wald als Lern- und Entwicklungsraum	10
4.1.2 Theoretische Grundlagen der Waldpädagogik	10
4.1.3 Waldpädagogik im Alltag der Glühwürmchen	11
4.2 Ko-Konstruktion	11
4.3 Partizipation	12
4.4 Inklusion und Vielfalt	13
4.5 Basiskompetenzen	14
5. Alltagsgestaltung und Übergänge	15
5.1 Tagesstruktur und Wochenablauf	15
5.2 Essenssituation	15
5.3 Schlaf- und Ruhezeiten	16
5.4 Sauberkeitsentwicklung	16
5.5 Übergänge und Kleinstübergänge	17
5.6 Übergang vom Kindergarten in die Schule und Vorschularbeit im Wald	17
6. Bildungsbereiche	18
(Einleitung: Alltagsszene am oberen Fischbach)	
6.1 Werteorientierung und Religiosität	19
6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	20
6.3 Sprache und Literacy	21
6.4 Digitale Medien und Informatik	22

6.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	23
6.6 Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	24
6.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	25
6.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	26
6.9 Lebenspraxis	27
7. Beobachtung, Dokumentation und Förderung	28
7.1 Beobachtungsverfahren	28
7.2 Entwicklungsgespräche und Förderung (inkl. situativer Ansatz)	29
7.3 Entwicklungsgespräche und individuelle Förderung im situativen Ansatz	29
8. Zusammenarbeit und Kooperation	30
8.1 Zusammenarbeit mit Eltern (Elternpartizipation, Mitgestaltung, Elternbeirat)	30
8.2 Beschwerdemanagement	31
8.3 Kooperation mit externen Partnern (inkl. Kinderschutz, IseF, Netzwerk)	31
9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	34
9.1 Teamreflexion und Planung	34
9.2 Supervision	34
9.3 Fortbildungen	34
9.4 Evaluation und Konzeption	34
9.5 Öffentlichkeitsarbeit	34



1. Rahmenbedingungen und Struktur

1.1 Einrichtung und Lage

Der Waldkindergarten Glühwürmchen befindet sich am Rande von Ruhpolding, im idyllischen Ortsteil Laubau (Adresse: Laubau 12b, 83324 Ruhpolding). Ruhpolding liegt eingebettet in die beeindruckende Voralpenlandschaft des Chiemgaus und ist bekannt für seine naturnahe Umgebung, die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und seine herzliche, traditionsbewusste Dorfgemeinschaft.

Unsere Einrichtung liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Holzknechtmuseum und in der Nähe des forstlichen Bildungszentrums. Diese besonderen Kooperationspartner ermöglichen uns vielfältige Lern- und Erlebnisangebote, sowohl bei schönem als auch bei schlechtem Wetter. Gleichzeitig dienen sie uns als Schutz- und Ausweichmöglichkeiten, sollte der Aufenthalt im Wald aufgrund der Wetterlage zu gefährlich sein.

Die festen Plätze des Kindergartens, darunter der Hüttenplatz, der obere und untere Fischbach, die Kuhwiese mit der „Piratenwurzel“ sowie der Eichkatzerplatz, bieten den Kindern abwechslungsreiche Erfahrungsräume zum Entdecken, Forschen und Spielen. Die Schutzhütten am Hauptplatz dienen als geschützte Rückzugsorte und bieten bei ungünstigen Wetterbedingungen Sicherheit und Geborgenheit.

Unsere Hütte liegt direkt an einem beliebten Wanderweg, der von vielen Naturfreunden, Spaziergängern und Touristen genutzt wird. Immer wieder bleiben neugierige Passanten stehen, bestaunen unseren Waldkindergarten und winken den Kindern freundlich zu. Diese Begegnungen bereichern unseren Alltag und zeigen, wie offen und interessiert die Menschen aus der Region und darüber hinaus auf unser pädagogisches Konzept reagieren.

Dank dieser einzigartigen Lage und der vielfältigen Umgebung können wir den Kindern ein naturnahes, abwechslungsreiches und ganzheitliches Lernumfeld bieten.

1.2 Historie des Waldkindergartens Glühwürmchen

Der Waldkindergarten Glühwürmchen wurde im Jahr 2020 gegründet und ist das Ergebnis einer engagierten Initiative des Bürgermeisters Justus Pfeifer. Sein Einsatz, gemeinsam mit dem Gemeinderat, legte den Grundstein für die Einrichtung und den Ausbau des Kindergartens. Auch die Umsetzung der zweiten Gruppe für das Kindergartenjahr 2025/2026 verdankt der Kindergarten maßgeblich seiner Initiative und der Unterstützung aus dem Gemeinderat.

Die Entwicklung des Waldkindergartens wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne das große Engagement des pädagogischen Teams, das zum Teil seit der Gründung vor Ort ist und mit viel Herzblut, Fachwissen und Zusammenhalt alle Stricke in der Hand hält. Besonders hervorzuheben sind hier Viola Henderson, Maria Maier, Kati Schneider und Karin Freimoser, die mit ihrem Einsatz und ihrer Verlässlichkeit den Waldkindergarten geprägt und weiterentwickelt haben.

Die Wurzeln des Kindergartens liegen in einer Spielgruppe, die von Aloisia ins Leben gerufen wurde und damals 15 Kinder umfasste. Später übernahm Kati Schneider die Leitung der Spielgruppe und führte das Konzept weiter in Richtung eines festen Waldkindergartens.

Die Nachfrage stieg immer weiter, so dass im September 2025 eine weitere Hütte gebaut wurde und der Waldkindergarten damit auf eine zweite Gruppe erweitert werden konnte. Bei den „Käfern“ und „Eichkatzerln“ können nun insgesamt 48 Kinder betreut werden. Dadurch wuchs auch die Zahl der Mitarbeitenden weiter. Jede Gruppe mit Platz für 24 Kinder wird nun von insgesamt drei pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut.

Im Januar 2026 übernahm Sabine Öttl die Leitung des Waldkindergartens, um gemeinsam mit dem Team die beiden Gruppen weiterzuführen und den „Glühwürmchen-Kindern“ eine wertvolle Zeit im Waldkindergarten mit vielen spannenden Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Historie wird fortlaufend durch das Team ergänzt und weiterentwickelt, damit Erfahrungen, Erinnerungen und neue Impulse dauerhaft im Geist der Gemeinschaft bewahrt bleiben.

1.3 Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Ruhpolding, welche für die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, die Qualitätssicherung und die Unterstützung des Teams verantwortlich ist.

Ansprechpartner: (Gemeinde):

Gemeinde Ruhpolding

Bürgermeister Herr Justus Pfeifer

Rathausplatz 1, 83324 Ruhpolding

Tel.: 08663 5401 54 (Frau Preinfalk)

Ansprechpartnerin (Waldkindergarten):

Leitung: Sabine Öttl 0151 537 522 96

Stellvert. Leitung: Maria Maier

1.4 Team

Das pädagogische Team besteht aus drei festen Betreuungskräften pro Gruppe, ergänzt durch die Leitung (Kindheitspädagogin BA.), die an wechselnden Tagen in den jeweiligen Gruppen unterstützend tätig ist. Das Team zeichnet sich durch eine hohe fachliche Qualifikation (Erzieherinnen, Ergänzungskräfte teilweise mit waldpädagogischer Ausbildung, Kinderpflegerinnen) regelmäßige Fortbildungen und eine wertschätzende, offene Teamkultur aus.

1.5 Räumlichkeiten und Schutzräume

Unsere beiden Waldhütten bieten Platz für jeweils eine Kindergartengruppe von 24 Kindern und das dazugehörige Team. Somit bietet unser Waldkindergarten 48 Kindern einen Betreuungsplatz. Für extreme Wetterlagen nutzen wir das Holzknechtmuseum, das forstliche Bildungszentrum oder die Wiese mit Unterstand am Forstzentrum. Hier ist für jedes Kind und jede Mitarbeiterin ein Platz im Schutzraum vorgesehen. Die Infrastruktur ist so gestaltet, dass Sicherheit, Hygiene und naturnahe Pädagogik gleichermaßen gewährleistet sind. So haben wir gleich angrenzend an die Schutzräume Sanitäreinrichtungen zur Verfügung. Außerdem führen wir auch stets unseren Wagen mit uns, in dem wir Naturmaterial, Mal- und Bastelutensilien, sowie Bilderbücher vorrätig haben. So wird uns auch nicht langweilig, wenn wir mal aufgrund der Wetterlage eine Zeit drinnen verbringen bzw. überbrücken müssen.

1.6 Kinder und Familien im Einzugsgebiet Ruhpolding

Unser Waldkindergarten Glühwürmchen wird überwiegend von einheimischen Familien aus Ruhpolding und den umliegenden Gemeinden besucht. Die Eltern schätzen das naturnahe Konzept und sind selbst oft naturverbunden und viel draußen unterwegs. Viele Familien sind traditionsbewusst, in örtlichen Vereinen engagiert und bringen ihre eigenen Sichtweisen, Erfahrungen und Ideen aktiv in das Kindergartenleben ein. Ein offener, wertschätzender Austausch zwischen Eltern und Team ist ausdrücklich erwünscht und wird von beiden Seiten gepflegt. Innerhalb der Elternschaft herrscht ein starker Zusammenhalt, der sich in gegenseitiger Unterstützung und Hilfsbereitschaft zeigt.

Die Entscheidung für unseren Kindergarten treffen viele Familien ganz bewusst, weil ihnen wichtig ist, dass ihre Kinder möglichst viel Zeit im Freien verbringen können. Die Möglichkeit, bei jedem Wetter draußen zu spielen, sowie die spielzeugfreie Zeit, in der die Fantasie und Kreativität der Kinder besonders gefördert werden, sind zentrale Anliegen der Eltern.

Unsere Kinder sind lebendige, individuelle Persönlichkeiten, die mit Begeisterung und Neugier die Natur erforschen. Sie kommen mit ganz unterschiedlichen Charakteren, Stärken und Interessen zu uns und profitieren auf ihre eigene Weise von den vielfältigen Möglichkeiten, die der Wald bietet. Die Freude an Bewegung, das Spielen im Matsch, unserem liebevoll genannten „Waldgold“ und das Ausleben von Freiheit, etwa durch lautes Rufen oder ausgelassenes Toben, sind für viele Kinder ein Geschenk.

Auch Regen- und Kältetage werden von unseren Kindern nicht gefürchtet, im Gegenteil: Unsere „Regenpiratentage“ sind bei den Kindern besonders beliebt. Sie genießen das Spiel in den Pfützen, das Stapfen durch nasses Laub und das Beobachten der Natur bei Wind und Wetter. Selbst Kinder, für die das Erlebnis Waldkindergarten anfangs noch neu ist, gewöhnen sich schnell an das Draußensein bei jedem Wetter und entdecken dabei ganz eigene Formen von Abenteuer und Freude.

Ein großer Teil unserer Kinder wächst mit dem bayerischen Dialekt auf, der im Alltag selbstverständlich gesprochen wird. Gleichzeitig legen wir im Kindergarten großen Wert darauf, die hochdeutsche Sprache gezielt zu fördern, um allen Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder beide Sprachformen kennenlernen und wertschätzen: den Dialekt als Teil ihrer kulturellen Identität und das Hochdeutsch als wichtige Grundlage für den weiteren Bildungsweg.

Unsere Kinder sind wissbegierig und naturbegeistert. Sie beobachten mit Ausdauer Tiere und Pflanzen, erkennen und benennen Vogelstimmen oder verfolgen fasziniert das Treiben der Ameisen. Im kreativen Spiel verwandeln sie Naturmaterialien mit viel Fantasie in Autos, Puppen oder sogar Krankentransporte der Bergwacht. So entwickeln die Kinder ein hohes Maß an Kreativität, Selbstständigkeit und Sozialkompetenz.

Insgesamt entsteht eine lebendige, vielfältige Gemeinschaft, in der jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Interessen angenommen wird und sich entfalten kann.

1.7 Öffnungszeiten und Gruppenstruktur

Der Kindergarten ist von 7:30 bis 13:00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit liegt zwischen 8:30 und 12:30 Uhr. Die Gruppengröße beträgt maximal 24 Kinder, wobei auf eine altersgemischte Zusammensetzung und individuelle Förderung Wert gelegt wird. Die Abholzeit ist von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Oft werden die Kinder bei uns am Eichkatzertplatz abgeholt, aufgrund des Erfahrungswertes, dass dies die Abholsituation entspannt. So können sich die Eltern bei Bedarf auch noch in Ruhe austauschen, während die Kinder, die noch nicht abgeholt sind, ungestört im Naturspiel verweilen können.

1.8 Gebühren

Die Gebühren und Buchungszeiten richten sich nach der Satzung der Gemeinde Ruhpolding. Diese ist unter www.ruhpolding-rathaus.de unter dem Reiter „Satzung-Gebühren“ einzusehen. Pro Kind werden 100 Euro zur Entlastung der Elternbeiträge vom Freistaat Bayern übernommen.

2. Rechtliche und curriculare Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit im Waldkindergarten Glühwürmchen basiert auf den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der zugehörigen Ausführungsverordnung, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), sowie den Bestimmungen des Sozialgesetzbuches (SGB VIII). Besonders relevant sind hier die Paragraphen zum Schutzauftrag (§ 8a), zu den Grundsätzen der Förderung (§ 22 ff.), zur Betriebserlaubnis (§ 45) und zu den Meldepflichten (§ 47), die uns verpflichten, besondere Ereignisse, Entwicklungen, Änderungen der Konzeption oder eine Schließung der Einrichtung der Aufsichtsbehörde unverzüglich mitzuteilen. Ergänzend gelten das Bundeskinder-

schutzgesetz, die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und das Bayerische Datenschutzgesetz zum Schutz personenbezogener Daten, sowie die UN-Kinderrechtskonvention als Grundlage für die Wahrung der Kinderrechte. Diese Gesetze und Regelwerke sichern die Rechte, den Schutz und die bestmögliche Förderung der Kinder und bilden das verbindliche Fundament für unsere pädagogische Arbeit.

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Zentrales Landesgesetz für Kindertageseinrichtungen in Bayern, regelt Aufgaben, Qualitätsstandards, Trägerverantwortung, Personal, Kinderschutz und Zusammenarbeit mit Eltern.

Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Präzisiert und ergänzt das BayKiBiG, insbesondere zu Bildungs- und Erziehungszielen, Personal und Organisation.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Verbindliche pädagogische Leitlinie für die Arbeit in bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII)

Bundesgesetz zu Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere:

- § 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung
- § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 ff. SGB VIII: Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen
- § 24 SGB VIII: Rechtsanspruch auf Förderung
- § 45 SGB VIII: Betriebserlaubnis für Einrichtungen
- § 47 SGB VIII: Meldepflichten des Trägers (z.B. bei besonderen Ereignissen, Änderungen der Konzeption, Schließung der Einrichtung)
- § 80 SGB VIII: Jugendhilfeplanung

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

Stärkt den Schutzauftrag und regelt verbindliche Standards zur Sicherstellung des Kindeswohls.

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und Bayerisches Datenschutzgesetz (BayDSG)

Regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

UN-Kinderrechtskonvention

Internationales Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Kinderrechte.

2.2 Bildungs- und Erziehungsplan

Wir setzen die Ziele und Prinzipien des BayBEP alltagsintegriert um. Die Kinder erleben, dass ihre Meinungen und Interessen ernst genommen werden. Sie gestalten den Tagesablauf aktiv mit, bringen eigene Themen ein und übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft. An jedem Platz werden gemeinsam Regeln reflektiert und an die jeweilige Situation angepasst.

2.3 Datenschutz

Der Schutz persönlicher Daten ist uns ein zentrales Anliegen. Fotos und Dokumentationen werden ausschließlich mit Einverständnis der Eltern und nur für pädagogische Zwecke verwendet. Alle Daten werden vertraulich behandelt.

2.4 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder hat in unserem Waldkindergarten oberste Priorität. Unsere Arbeit orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) und § 47 SGB VIII (Meldepflichten von Trägern). Diese Regelungen bilden die verbindliche Grundlage für unser Handeln und sichern das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Das gesamte Team ist für Fragen des Kinderschutzes sensibilisiert und nimmt regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil. Unser Ziel ist es, Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen, verantwortungsvoll zu handeln und die Kinder bestmöglich zu schützen.

Im Verdachtsfall auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung gehen wir nach einem festgelegten Verfahren vor:

Zunächst werden Beobachtungen und Auffälligkeiten sorgfältig dokumentiert und im Team besprochen. Dabei legen wir großen Wert auf eine kollegiale Beratung, um unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und eine fundierte Einschätzung zu ermöglichen. Im nächsten Schritt wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (Kinderschutzfachkraft) hinzugezogen, die das Team bei der Gefährdungseinschätzung fachlich unterstützt und Handlungsempfehlungen gibt.

Sofern es das Kindeswohl zulässt, werden die Eltern zeitnah in den Prozess eingebunden, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Hilfsangebote zu vermitteln. Sollte sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung erhärten oder eine akute Gefahr bestehen, erfolgt unverzüglich die Information und Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt. In besonders dringenden Fällen kann das Jugendamt Maßnahmen zum Schutz des Kindes einleiten.

Gemäß § 47 SGB VIII sind wir darüber hinaus verpflichtet, besondere Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen könnten, wie strukturelle Probleme, Vorwürfe gegen Mitarbeitende oder gravierende Veränderungen im Betrieb, unverzüglich der zuständigen Aufsichtsbehörde zu melden. Diese Meldepflicht stellt sicher, dass Risiken frühzeitig erkannt und gemeinsam mit den Behörden geeignete Maßnahmen zum Schutz der Kinder ergriffen werden können.

Alle Schritte im Verfahren werden sorgfältig dokumentiert, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. Durch diese klaren Abläufe, die regelmäßige Qualifizierung des Teams und die enge Zusammenarbeit mit externen Fachstellen schaffen wir ein sicheres Umfeld, in dem das Wohl der Kinder jederzeit im Mittelpunkt steht.

3. Unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Grundhaltung

3.1 Bild vom Kind

In unserem Waldkindergarten betrachten wir jedes Kind als eigenständige, starke Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Wir sind überzeugt, dass Kinder von Anfang an aktiv an ihrer Entwicklung mitwirken und ihre Umwelt neugierig, kreativ und forschend entdecken. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine individuellen Ausdrucksformen und Sichtweisen mit in unsere Gemeinschaft. Für uns sind die Kinder die „Glühwürmchen“, jedes leuchtet auf seine ganz besondere Weise und bereichert unser Miteinander.

Die Natur bietet Kindern einen einzigartigen Erfahrungsraum, in dem sie sich frei entfalten und mit allen Sinnen lernen können. Draußen im Wald erleben sie Abenteuer, erforschen Zusammenhänge, entwickeln Fantasie und Kreativität. Sie spüren den Wechsel der Jahreszeiten, beobachten Tiere, sammeln Naturmaterialien und tauchen mit Neugier in die Vielfalt der Natur ein. Im freien Spiel und bei gemeinsamen Projekten lernen sie, Herausforderungen zu meistern, eigene Lösungen zu finden und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Stabile Bindungen zu den pädagogischen Fachkräften, feste Rituale und ein wertschätzender Umgang miteinander geben den Kindern Orientierung und Halt. Werte wie Respekt, Achtsamkeit gegenüber Mensch und Natur, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn sind uns besonders wichtig und werden im täglichen Miteinander lebendig.

Im Waldkindergarten erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt. Sie werden ermutigt, sich einzubringen, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen. Die Natur unterstützt diesen Prozess, indem sie den Kindern Raum für Bewegung, Ruhe, Entdeckung und kreatives

Tun bietet.

Wir sind überzeugt, dass Kinder in der Natur besonders vielfältige und nachhaltige Lernerfahrungen machen. Sie lernen mit Kopf, Herz und Hand. Auf diese Weise wächst nicht nur ihr Wissen, sondern auch ihre individuelle Persönlichkeit. Jedes Kind darf bei uns so sein, wie es ist, und wird in seiner Einzigartigkeit gesehen und begleitet. So entsteht eine lebendige, bunte Gemeinschaft, in der jedes „Glühwürmchen“ seinen Platz findet und sein Licht zum Leuchten bringen kann.

3.2 Beziehung und Bindung

Eine sichere, vertrauensvolle Beziehung ist die Grundlage für Entwicklung und Bildung. Wir begegnen den Kindern mit Respekt, Empathie und Offenheit. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und in seinem Tempo begleitet. Wir hören aufmerksam zu, nehmen Bedürfnisse ernst und schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sich die Kinder ausprobieren und wachsen können.

3.3 Werte und Haltung

Unsere Werte und unsere pädagogische Haltung sind das Fundament unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten Glühwürmchen. Sie spiegeln sich in jedem Kontakt mit den Kindern, im Miteinander im Team und in der Zusammenarbeit mit den Familien wider. Im Mittelpunkt steht für uns das einzelne Kind mit seiner Einzigartigkeit, seinen Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit.

Wir begegnen jedem Kind mit größter Feinfühligkeit, Respekt und echter Wertschätzung. Für uns ist es selbstverständlich, aufmerksam zuzuhören, die Gefühle und Signale der Kinder wahrzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen. Wir nehmen uns Zeit, die Kinder in ihrem Tempo kennenzulernen, ihre Stärken zu entdecken und sie in ihrer Entwicklung liebevoll zu begleiten. Dabei sind wir stets achtsam, präsent und offen für das, was die Kinder bewegt.

Unsere Haltung ist geprägt von der Überzeugung, dass jedes Kind ein aktiver Gestalter seiner Entwicklung ist. Wir geben den Kindern Raum und Vertrauen, eigene Erfahrungen zu machen, Fragen zu stellen und ihre Welt mit allen Sinnen zu erforschen. Wir unterstützen sie darin, selbstständig zu werden, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Fehler und Umwege sind dabei ausdrücklich erlaubt und werden als wertvolle Lernchancen betrachtet.

Wertschätzung und Achtsamkeit prägen auch den Umgang der Kinder untereinander. Wir fördern einen respektvollen, hilfsbereiten und achtsamen Umgang in der Gruppe und leben Werte wie Toleranz, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme und Solidarität im Alltag vor. Unterschiedlichkeit wird als Bereicherung erlebt, jedes Kind darf so sein, wie es ist, und wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen angenommen.

Die Natur ist für uns ein wichtiger Wertevermittler. Sie lehrt uns, achtsam mit Ressourcen umzugehen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung zu achten. Durch das tägliche Erleben im Wald entwickeln die Kinder ein tiefes Gefühl für Zusammenhänge, für Kreisläufe und für die Bedeutung von Nachhaltigkeit.

So schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind gesehen, verstanden und angenommen fühlt und in der es mutig, neugierig und voller Freude wachsen kann.

3.4 Rituale und Alltag

Unsere feinfühlige, achtsame Haltung zeigt sich auch in unseren Ritualen und im Tagesablauf: Begrüßungs- und

Abschiedsrituale: Wichtig ist bei uns zum Beispiel, das Ein- und Auschecken. Dabei begrüßt und verabschiedet sich jedes Glühwürmchen bei den Betreuungskräften mit einem „Faust-zu-Faust-Gruß“. Wenn gerade kein Körperkontakt gewünscht ist, freuen wir uns auch über einen „Luftcheck“. Gemeinsame Mahlzeiten, Gesprächskreise und Momente der Ruhe und des Innehaltens geben den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit. Wir legen gemeinsam Regeln fest und nehmen uns gerne die Zeit, diese ausführlich mit den Kindern zu besprechen. Wir feiern die kleinen und großen Entwicklungsschritte jedes Kindes und begleiten es auf seinem individuellen Weg mit Zuversicht, Humor und Herzlichkeit.

4. Pädagogische Prinzipien und Schwerpunkte

4.1 Der Wald als dritter Erzieher und Grundlagen der Waldpädagogik

4.1.1 Der Raum als dritter Erzieher – Der Wald als Lern- und Entwicklungsraum

Das Konzept des „Raumes als dritter Erzieher“ stammt aus der Reggio-Pädagogik und beschreibt die Überzeugung, dass nicht nur Menschen, sondern auch die Umgebung einen prägenden Einfluss auf die Entwicklung und das Lernen von Kindern hat. Im Waldkindergarten wird dieses Prinzip auf einzigartige Weise verwirklicht: Der Wald selbst wird zum aktiven Mitgestalter des pädagogischen Alltags.

Im Gegensatz zu geschlossenen Räumen und vorgefertigten Spielmaterialien erleben die Kinder im Wald eine offene, sich ständig verändernde Umgebung. Der Wald fordert und fördert Kinder durch seine Vielfalt, seine Unvorhersehbarkeit und seine natürlichen Materialien. Er gibt keine festen Spielregeln vor, sondern lädt dazu ein, kreativ zu werden, zu forschen, zu experimentieren und eigene Lösungen zu entwickeln. Der Wald ist dabei nicht nur Kulisse, sondern ein aktiver Bildungsraum, der die Kinder täglich herausfordert und inspiriert. Er spricht alle Sinne an: Die Kinder riechen feuchte Erde, hören Vogelstimmen, spüren Wind und Regen, sehen das Spiel von Licht und Schatten und fühlen verschiedene Oberflächen. Jede Jahreszeit, jedes Wetter und jeder Tag bringt neue Impulse und Lernanlässe mit sich.

4.1.2 Theoretische Grundlagen der Waldpädagogik

Waldpädagogik ist ein erlebnis- und handlungsorientiertes Bildungskonzept, das die Natur, insbesondere den Wald, als primären Lernort nutzt.

Sie geht davon aus, dass Kinder durch direkte Naturerfahrung ganzheitlich lernen: mit allen Sinnen, in Bewegung und in engem Kontakt mit ihrer Umwelt. Dabei werden nicht nur Wissen über Pflanzen, Tiere und ökologische Zusammenhänge vermittelt, sondern auch Kreativität, soziale Kompetenz, Motorik und Resilienz gestärkt.

Zentrale Ziele der Waldpädagogik sind:

- **Naturverbundenheit:** Kinder bauen eine emotionale Bindung zur Natur auf, entwickeln Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein für ihre Umwelt
- **Ganzheitliches Lernen:** Körperliche, emotionale, soziale und kognitive Aspekte werden gleichermaßen angesprochen – Lernen geschieht praktisch, direkt und mit allen Sinnen
- **Freies Spiel und Selbstentfaltung:** Kinder erkunden und gestalten ihre Umgebung eigenständig, entwickeln Fantasie und Kreativität, entdecken eigene Interessen und Fähigkeiten
- **Soziale Integration und Gemeinschaft:** Gemeinsame Erlebnisse im Wald fördern Teamgeist, Rücksichtnahme, Kommunikation und das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein
- **Förderung der Motorik und Gesundheit:** Die Bewegung im unebenen Gelände stärkt Grob- und Feinmotorik, Gleichgewicht, Ausdauer und das Körperbewusstsein
- **Erlebnispädagogik und Resilienz:** Abenteuer, Herausforderungen und das Überwinden von Grenzen stärken Selbstvertrauen und Widerstandsfähigkeit

Der Wald ist ein flexibles, sich ständig wandelndes Lernfeld. Kinder lernen, sich an Veränderungen anzupassen, Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Sie erleben den Kreislauf der Jahreszeiten, beobachten Tiere und Pflanzen, sammeln Naturmaterialien und gestalten damit. Geschichten, Rituale und gemeinsames Forschen vertiefen das Naturerleben und fördern die Gemeinschaft.

4.1.3 Waldpädagogik im Alltag der Glühwürmchen

Im Waldkindergarten Glühwürmchen ist der Wald unser dritter Erzieher, ein lebendiger Partner, der täglich neue Lernanlässe bietet und die Kinder in ihrer Entwicklung begleitet.

Bei uns bedeutet das konkret:

- **Freies, entdeckendes Spiel:** Die Kinder wählen ihre Aktivitäten selbst, bauen mit Stöcken und Steinen, legen Mandalas aus Blättern, balancieren über Baumstämme, graben, klettern und beobachten Tiere. Sie nutzen, was der Wald ihnen bietet, und verwandeln es mit Fantasie und Kreativität in Spielmaterial.
- **Ganzheitliche Sinneserfahrung:** Ob das Prickeln von Raureif am Morgen, das Rauschen des Windes in den Bäumen, das Tasten von Moos oder das Beobachten von Ameisenstraßen, die Kinder erleben den Wald mit allen Sinnen und lernen, sich auf die Natur einzulassen.
- **Jahreszeiten und Wetter:** Die Kinder sind bei jedem Wetter draußen, erleben den Wandel der Jahreszeiten hautnah und lernen, sich anzupassen. Sie erfahren, wie sich der Wald im Frühling, Sommer, Herbst und Winter verändert, und entwickeln ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge.
- **Soziale und emotionale Entwicklung:** Der Wald fördert Gemeinschaft und Kooperation. Die Kinder lernen, sich abzusprechen, Aufgaben zu verteilen, Konflikte zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gemeinsame Abenteuer, wie das Überqueren eines Bachs oder das Bauen eines Unterschlupfs, stärken das Wir-Gefühl.
- **Respekt und Nachhaltigkeit:** Wir vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur. Sie lernen, Pflanzen und Tiere zu schützen, Müll zu vermeiden, Ressourcen zu schonen und den Wald als Lebensraum zu achten.
- **Interdisziplinäres Lernen:** Im Wald verbinden sich Biologie, Mathematik, Kunst, Technik und Sprache ganz selbstverständlich. Die Kinder zählen Zapfen, messen Stöcke, erzählen Geschichten, forschen, experimentieren und dokumentieren ihre Entdeckungen.

Die Rolle der Fachkraft:

Unser Team versteht sich als Begleiter und Impulsgeber, nicht als „Vormacher“. Wir beobachten, hören zu, stellen Fragen, geben Denkanstöße und unterstützen die Kinder darin, eigene Lösungen zu entwickeln. Wir greifen die Themen der Kinder auf, bieten gezielte Angebote an, lassen aber viel Raum für selbstbestimmtes Lernen und Forschen. Wir sensibilisieren für Veränderungen in der Natur, fördern Wertschätzung für Tier und Umwelt und schaffen Verbindungen zwischen den Erlebnissen im Wald und der Lebenswelt der Kinder

4.2 Ko-Konstruktion

Definition

Ko-Konstruktion beschreibt das gemeinsame, dialogische Lernen von Kindern und Erwachsenen. Wissen wird nicht von Erwachsenen „vermittelt“, sondern entsteht im gemeinsamen Austausch, beim Forschen, Ausprobieren und Reflektieren. Kinder und Pädagoginnen begegnen sich als Lernpartnerinnen auf Augenhöhe.

Pädagogischer Auftrag

Unsere Aufgabe ist es, Lernprozesse nicht zu steuern, sondern zu begleiten. Wir nehmen die Fragen, Ideen und Hypothesen der Kinder ernst und schaffen Raum für gemeinsames Nachdenken, Forschen und Ausprobieren. Fehler und

Nichtwissen sind ausdrücklich erlaubt und werden als Chance zum Weiterlernen verstanden.

Umsetzung im Waldalltag

Im Waldkindergarten Glühwürmchen ist Ko-Konstruktion gelebte Praxis.

Wenn die Kinder beim Streifzug durch den Wald auf einen unbekannten Käfer oder eine Pflanze stoßen, wird nicht einfach die „richtige Antwort“ gegeben. Stattdessen holen wir gemeinsam das Bestimmungsbuch heraus, vergleichen Merkmale, diskutieren, stellen Vermutungen an und forschen zusammen nach.

Auch alltägliche Herausforderungen werden gemeinsam gelöst:

- Wie kann man einen besonders schweren Ast bewegen?
 - Wie hält ein Knoten am besten?
 - Welche Materialien eignen sich, um eine Höhle wetterfest zu machen?
- Die Kinder probieren aus, beraten sich, holen Ideen von anderen ein und reflektieren gemeinsam mit uns, was funktioniert und was nicht. Ein Beispiel:
Beim Bau eines Unterschlupfs im Wald diskutieren die Kinder, ob große Äste besser halten als kleine, wie man das Dach stabil bekommt und wie man Lücken am besten abdichtet. Wir stellen Fragen, geben Impulse, aber keine fertigen Lösungen. So erleben die Kinder, dass ihr eigenes Denken und Handeln zählt und dass auch Erwachsene nicht immer alles wissen, sondern gemeinsam mit ihnen lernen.

Auch bei Projekten wie dem Erstellen eines Memory-Spiels zu heimischen Schutzpflanzen sind die Kinder aktiv beteiligt: Sie bestimmen, welche Pflanzen aufgenommen werden, recherchieren Merkmale, malen Karten und erklären den anderen, worauf zu achten ist.

Ko-Konstruktion zeigt sich bei uns auch in der Sprache: Wir sprechen mit den Kindern über unsere eigenen Unsicherheiten, fragen nach ihren Ideen und machen transparent, wie wir gemeinsam zu Lösungen kommen. So entsteht eine Lernkultur, in der Neugier, Dialog und gemeinsames Forschen im Mittelpunkt stehen.

4.3 Partizipation

Definition

Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden, im Alltag, bei Regeln, Projekten und besonderen Ereignissen. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv mitgestalten können.

Pädagogischer Auftrag

Wir schaffen Strukturen, in denen Kinder ihre Wünsche, Bedürfnisse und Vorschläge einbringen können. Wir fördern demokratische Prozesse, üben Abstimmen, Aushandeln und Kompromissfindung und begleiten die Kinder dabei, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Umsetzung im Waldalltag

Partizipation ist bei uns kein Schlagwort, sondern gelebte Haltung.

Schon im Morgenkreis entscheiden die Kinder mit, welchen Waldplatz wir ansteuern. Wir sammeln gemeinsam Vorschläge, diskutieren Vor- und Nachteile (z.B. „Am Fischbach ist es heute rutschig oder zu heiß, wollen wir lieber auf die Wiese, wo es mehr Schattenplätze gibt?“) und stimmen demokratisch ab.

Bei der Platzwahl werden maximal drei Optionen gesammelt, um den Entscheidungsprozess überschaubar zu halten. Die Kinder äußern ihre Präferenzen, es wird abgestimmt und die Mehrheit entscheidet. Auch bei der Festlegung von Regeln sind die Kinder aktiv beteiligt:

- Wie hoch darf geklettert werden?
- Wo ist heute der Toilettenbereich?
- Welche Bereiche sind wegen schlafender Tiere tabu? Beispielsweise benennen wir gemeinsam die Schlafplätze vom „Herbert“ unserer Kreuzotter und einigen uns darauf, welche Plätze deshalb gemieden werden müssen. Die

Kinder bringen ihre Erfahrungen ein, diskutieren Risiken und helfen, die Regeln zu formulieren und zu kontrollieren.

Partizipation zeigt sich auch bei der Planung und Durchführung von Festen: Die Kinder wählen mit aus, welche Aktivitäten angeboten werden, welches Geschenk zum Mutter- oder Vatertag gebastelt wird bzw. auf welche Weise sie umsetzen wollen.

Bei Angeboten entscheiden die Kinder selbst, ob und wann sie teilnehmen möchten. Wir achten darauf, dass auch zurückhaltende Kinder ihre Stimme einbringen können, etwa, indem wir kleinere Gruppen bilden oder Angebote räumlich entzerren.

Im Alltag gibt es zahlreiche weitere partizipative Elemente:

- Das „Klingelkind“ übernimmt Verantwortung für Übergänge (Morgenkreis, Brotzeit, Abschlusskreis) und wählt den Brozeitspruch aus.
- Die Kinder suchen sich ihren Brotzeitplatz selbst, packen eigenständig aus und ein und helfen sich gegenseitig.
- Bei Konflikten werden alle Parteien angehört, und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht, die für alle stimmig ist.

Auch Rückmeldungen und Beschwerden können die Kinder äußern: im Abschlusskreis ist Raum für Lob, Wünsche und Kritik. Wir nehmen diese Rückmeldungen ernst und lassen sie in die Gestaltung des Alltags einfließen.

4.4 Inklusion und Vielfalt

Definition

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Fähigkeiten oder Besonderheiten, willkommen sind und an allen Bildungsprozessen teilhaben können. Vielfalt wird bei uns als Stärke und Bereicherung erlebt.

Pädagogischer Auftrag

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der jedes Kind seinen Platz findet, so wie es ist. Unterschiede begegnen wir mit Offenheit und Wertschätzung. Jedes Kind wird individuell unterstützt, damit echte Teilhabe möglich wird.

Umsetzung im Waldalltag

Im Waldkindergarten Glühwürmchen leben wir Inklusion und Vielfalt ganz selbstverständlich. Jedes Kind ist willkommen, der Wald macht keine Unterschiede, und wir auch nicht. Farben, Spiele und Materialien stehen allen Kindern offen. Es gibt keinen Genderfokus; jedes Kind darf sich ausprobieren, unabhängig von gesellschaftlichen Rollenerwartungen. Soziale oder ethnische Herkunft spielen bei uns keine Rolle. Vielfalt und gelebte Diversität sind auch in der Leitung sichtbar: Die Leitung ist selbst BPOC und bringt eine besondere Sensibilität für Diversität und Antidiskriminierung mit. Gleichzeitig vertritt das gesamte Team diese Haltung und reflektiert sich in dieser Thematik stets gewissenhaft und offen.

Wir greifen gerne Lieder, Geschichten und Bräuche aus verschiedenen Kulturen auf, wenn Kinder oder Familien sie einbringen. Gleichzeitig pflegen wir regionale Traditionen und singen bayerische Lieder, da viele unserer Kinder einheimisch sind. So entsteht eine lebendige Mischung aus Offenheit für Neues und Wertschätzung für das Vertraute.

Die Kinder erleben, dass Unterschiede normal und wertvoll sind. Jeder darf laut oder leise sein, sich zurückziehen oder im Mittelpunkt stehen, Gefühle zeigen oder einfach zuhören. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht. Wir feiern Fortschritte, akzeptieren aber auch Stillstand und suchen gemeinsam Wege, um Teilhabe zu ermöglichen.

Kinder mit Förderbedarf erhalten individuelle Unterstützung. Wir passen unsere Angebote flexibel an, zum Beispiel durch kleinere Gruppen, alternative Bewegungsformen oder zusätzliche Hilfestellungen. Im Alltag gibt es laute und ruhige Ecken, Platz für Gefühle, Kreativität und Rückzug. Die Kinder lernen, dass jeder verschieden ist und dass das bei jedem so richtig ist, wie es eben ist.

4.5 Basiskompetenzen

Definition

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Haltungen, die Kinder benötigen, um sich selbstbewusst, sozial kompetent, lernfreudig und widerstandsfähig in der Welt zu bewegen. Sie bilden das Fundament für alle weiteren Bildungsprozesse und umfassen unter anderem Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Problemlösekompetenz, Frustrationstoleranz, Kreativität und Selbstregulation.

Pädagogischer Auftrag

Unsere Aufgabe ist es, diese Basiskompetenzen im Alltag gezielt zu fördern und den Kindern vielfältige Gelegenheiten zu bieten, sich auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen und an Herausforderungen zu wachsen. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Stärken zu entdecken, mit Rückschlägen umzugehen und eigene Lösungen zu finden, immer in einem geschützten, wertschätzenden Rahmen.

Umsetzung im Waldalltag

Im Waldkindergarten Glühwürmchen stehen Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen im Mittelpunkt. Die Kinder werden ermutigt, sich selbst Dinge zuzutrauen, ihre Bedürfnisse klar zu äußern und sich abzugrenzen, sei es, indem sie „Stopp, das mag ich nicht“ sagen, Wünsche für den Tag formulieren oder bestimmen, wer sie beim Toilettengang begleitet. Kommunikationsfähigkeit und Sprache werden durch den täglichen, intensiven Austausch im Team und untereinander gefördert. Die Kinder lernen, sich nicht nur über das Spiel, sondern auch über Vorgehensweisen, Regeln und Naturphänomene auszutauschen. Der Wortschatz wächst dabei ganz natürlich, nicht zuletzt durch die vielen Begriffe aus Flora und Fauna, die im Waldalltag eine Rolle spielen.

Motorische Kompetenzen werden auf vielfältige Weise gestärkt: Die Kinder bewegen sich täglich über unterschiedlichste Untergründe wie beispielsweise Steine, Wurzeln, Wiesen, Holz, Matsch. Sie balancieren, klettern, laufen, springen, tragen und ziehen, oft über lange Strecken und bei jedem Wetter. Besonders bei den Vorschulkindern ist eine ausgeprägte Trittsicherheit und Körperkoordination zu beobachten.

Soziale Kompetenzen und Empathie entstehen durch das tägliche Miteinander: Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Anziehen, unterstützen sich beim Klettern oder Tragen, erinnern einander an Regeln und nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer. Im freien Spiel und bei Gruppenprojekten üben sie, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu finden und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Problemlösekompetenz und Kreativität werden im Wald ganz selbstverständlich gefördert: Die Kinder denken sich eigene Spiele aus, finden kreative Lösungen für Alltagsprobleme (z.B. „Wie bauen wir einen Staudamm über den Bach?“, wie bei einem Ausflug zum kleinen Bach an der Allinger Stube)), gestalten Fantasiewelten und setzen Impulse aus dem Team eigenständig um.

Frustrationstoleranz und der Umgang mit Gefühlen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags: Jede Emotion ist willkommen. Die Kinder dürfen Frust, Wut oder Traurigkeit zeigen, bekommen Raum für Rückzug oder Trost, wenn sie es brauchen, und werden darin unterstützt, ihre Gefühle mitzuteilen, sowohl den anderen Kindern als auch uns Erwachsenen gegenüber. Wir begleiten sie dabei, sich selbst zu regulieren, mit Enttäuschungen umzugehen und neue Wege zu finden.

Die Kinder erleben im Wald, dass sie selbstwirksam sind, sie können etwas bewirken, eigene Ideen einbringen und an Herausforderungen wachsen. Diese Erfahrungen stärken ihre Motivation und Lernfreude und bilden die Grundlage für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung.

5. Alltagsgestaltung und Übergänge

5.1 Tagesstruktur und Wochenablauf

Der Tag im Waldkindergarten Glühwürmchen ist klar strukturiert und gleichzeitig flexibel genug, um auf die Bedürfnisse der Kinder und die Bedingungen im Wald einzugehen.

Die **Bringzeit** beginnt um 7:30 Uhr. Die Kinder kommen nach und nach am Hüttenplatz an, hängen ihren Rucksack und ihr persönliches Zeichen auf und verabschieden sich von den Eltern. Manche Kinder brauchen für den Start in den Tag noch ein Kuscheltier, eine kleine Aufgabe am Hochbeet oder eine Geschichte. Andere stürzen sich direkt ins Spiel, buddeln im Sandkasten, suchen Waldbewohner oder spielen Verstecken. Das pädagogische Team begleitet jedes Kind individuell und sensibel beim Ankommen.

Bis 8:45 Uhr ist **Freispielzeit**. Die Kinder finden in ihrem eigenen Tempo in den Tag, knüpfen Kontakte und wählen ihre Spielpartner. Um 8:45 Uhr beginnt der **Morgenkreis**: Gemeinsam werden Wochentag und Monat bestimmt, das Wetter beobachtet und das Tagesprogramm besprochen. Jedes Kind wird mit einem Ritual begrüßt, und es gibt Raum für Erzählungen oder das Zeigen besonderer Fundstücke. Die Kinder entscheiden mit, wie der Tag gestaltet wird und welche Aktivitäten anstehen.

Vor dem Aufbruch zum gewählten Platz wird gemeinsam auf die Verkehrssicherheit geachtet. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der „Straßensperre“ und laufen eigenständig zu den markierten Haltepunkten aus roter Schafswolle. Am Ziel angekommen, werden die Regeln für den Platz gemeinsam besprochen: Wo ist der Toilettenbereich? Welche Kletterstellen sind heute sicher? Wie weit darf man sich entfernen? Diese Absprachen werden von den Kindern mitgetragen und regelmäßig reflektiert.

Im weiteren Verlauf des Tages wechseln sich **Freispiel** und **gezielte Angebote** ab. Die Kinder können an Projekten wie dem Flechten von Weidenkörbchen, naturwissenschaftlichen Experimenten oder kreativen Gestaltungen teilnehmen, oder sich weiterhin im freien Spiel vertiefen.

Gegen 9:45 Uhr wird gemeinsam Hände gewaschen, bevor um 10 Uhr die **Brotzeit** beginnt. Jedes Kind bringt sein eigenes Sitzkissen mit, sucht sich selbstständig einen Platz und packt die Brotzeit aus. Rituale wie der gewählte Brotspruch durch das „Klingelkind“ strukturieren die Mahlzeit und fördern das Gemeinschaftsgefühl.

Nach der Brotzeit folgt eine weitere Spiel- und Angebotsphase, bevor um 12 Uhr der **Abschlusskreis** stattfindet. Hier können die Kinder den Tag reflektieren, besondere Erlebnisse teilen oder gefundene Schätze zeigen. Anschließend macht sich die Gruppe gemeinsam auf den Rückweg zum Hüttenplatz, wo die Kinder ab 12:30 Uhr abgeholt werden. Der Tagesablauf ist flexibel und wird bei Wetterumschwung oder besonderen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

5.2 Essenssituation

Die gemeinsame Brotzeit ist ein zentrales Ritual im Tagesablauf. Jedes Kind hat ein eigenes Sitzkissen und sucht sich selbstständig einen Platz. Vor dem Essen werden gründlich die Hände gewaschen, jedes Kind hat sein eigenes Handtuch, und zur Reinigung nutzen wir Naturseife oder Lavaerde.

Die Kinder sprechen gemeinsam einen Trinkspruch:

„Hoch die Humpen, wir lassen uns nicht lumpen, Gluck Gluck Gluck, jeder nimmt einen riesen Schluck“

und wählen täglich einen Brotspruch, der vom „Klingelkind“ ausgesucht wird.

Es gilt die Regel, dass nur gegessen wird, was in der eigenen Brotzeitdose ist. Die Eltern entscheiden, was hineinkommt, achten aber auf Praktikabilität und Saisonalität.

Gelegentlich gibt es eine „Räuberbrotzeit“, bei der die Kinder unterschiedlich essen, aber meist doch zusammensitzen. Die Kinder packen ihre Brotzeit eigenständig aus und ein und helfen sich gegenseitig, wenn nötig.

Die gemeinsame Brotzeit ist geprägt von Ruhe, Gemeinschaft und gegenseitiger Wertschätzung.

5.3 Schlaf- und Ruhezeiten

Feste Schlafzeiten gibt es im Waldkindergarten Glühwürmchen nicht, da die Öffnungszeiten bis zum Mittag begrenzt sind.

Auf Ruhebedürfnisse wird individuell eingegangen: Bei Bedarf werden Outdoor-Hängematten aufgehängt, in denen sich Kinder ausruhen können.

5.4 Sauberkeitsentwicklung

Die Sauberkeitsentwicklung wird liebevoll und individuell begleitet.

Kinder sollten bei Aufnahme möglichst sauber sein, aber der Prozess wird ohne Druck unterstützt. Das Team erinnert an den Toilettengang, übernimmt das Wickeln bis zu einem gewissen Grad. Sollte intensives Trockenlegen notwendig sein, ist über die Aufnahme in den Waldkindergarten detailliert zu sprechen und es benötigt die Bereitschaft der Eltern das Wickeln in dieser Zeit zu unterstützen. Die Kinder dürfen wählen, wer sie beim Toilettengang begleitet oder wickelt. Wechselkleidung wird auch vom Kindergarten gestellt, wobei einige Kinder fremde Kleidung nicht mögen. Die Eltern werden deshalb aktiv in diesen Prozess eingebunden und sind aufgefordert mit ausreichend Wechselkleidung zu unterstützen.

5.5 Übergänge und Kleinstübergänge

Tagesübergänge werden durch klare Strukturen und Rituale gestaltet:

Bringzeit, Morgenkreis, Freispiel, gezielte Angebote, Brotzeit, Abschlusskreis und Abholzeit geben dem Tag Rhythmus und Sicherheit. Das „Klingelkind“ signalisiert die Übergänge, mit einer Kuhglocke und die Kinder wissen, was als Nächstes passiert.

Ankommen im Waldkindergarten Glühwürmchen

Neue Kinder werden individuell und sensibel eingewöhnt. Manche Kinder brauchen beim Abschied noch ein Kuscheltier, eine Geschichte oder eine kleine Aufgabe. Das Team begleitet den Einstieg in den Tag einfühlsam und bietet verschiedene Möglichkeiten, um das Ankommen zu erleichtern.

Die **Eingewöhnung** ist für Kinder und Familien ein bedeutender Schritt, der den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung und eine gelingende Bildungsbiografie legt. Uns ist bewusst, dass jedes Kind und jede Familie ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Bedürfnisse und ihr eigenes Tempo mitbringen. Deshalb orientieren wir uns an bewährten Modellen, passen diese aber stets individuell an die jeweilige Situation an.

Theoretische Grundlagen: Berliner Modell und Münchner Modell

Das **Berliner Modell** ist eines der am häufigsten angewandten Eingewöhnungskonzepte in deutschen Kindertageseinrichtungen. Es sieht eine enge Begleitung durch eine Bezugsperson (meist ein Elternteil) vor, die das Kind in den ersten Tagen in die Einrichtung begleitet. Die Trennung erfolgt frühestens nach drei Tagen und wird behutsam und individuell gestaltet. Die Anwesenheit der Bezugsperson wird schrittweise reduziert, während die pädagogische Fachkraft zur neuen Bezugsperson für das Kind wird. Das Modell betont die Bedeutung von Bindung und den behutsamen Aufbau von Vertrauen.

Das **Münchner Modell** legt den Fokus noch stärker auf die Beobachtung des Kindes und seiner Signale. Die Eingewöhnung wird als individueller Prozess verstanden, dessen Tempo und Verlauf sich flexibel am Kind und seiner Familie orientieren. Die Trennung von der Bezugsperson wird erst dann vorgenommen, wenn das Kind ausreichend Sicherheit aufgebaut hat. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist die einer feinfühlig, beobachtenden und dialogisch agierenden Begleitung.

Unsere Haltung und Praxis: Individuelle, beziehungsorientierte Eingewöhnung

Im Waldkindergarten Glühwürmchen nutzen wir kein starres Konzept, sondern verbinden die Stärken beider Modelle mit unserer eigenen beziehungsorientierten Haltung.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem offenen, vertrauensvollen Austausch mit den Eltern. Wir informieren über den Ablauf, klären Erwartungen und nehmen die individuellen Bedürfnisse des Kindes und der Familie ernst.

Ablauf der Eingewöhnung:

- Die Bezugsperson (meist ein Elternteil) begleitet das Kind in den ersten Tagen in der Regel mindestens drei Tage, oft aber auch eine Woche oder länger, je nach Bedarf und Reaktion des Kindes.
- Die Trennung erfolgt nicht nach einem festen Zeitplan, sondern dann, wenn das Kind erste Anzeichen von Sicherheit und Neugier zeigt und bereit ist, sich auf die neue Umgebung einzulassen.
- Der Abschied wird immer klar und transparent kommuniziert. Wir begleiten alle Gefühle, die dabei entstehen, von Freude und Neugier bis zu Traurigkeit oder Wut. Jedes Gefühl bekommt Raum und wird ernst genommen.
- Die Eingewöhnung erfolgt mit einer festen Bezugsperson aus dem Team, zu der das Kind Vertrauen aufbauen kann. Gleichzeitig achten wir darauf, dass das Kind auch andere Teammitglieder kennenlernt und falls es das wünscht, sich selbst eine Bezugsperson aussuchen kann.
- Bei Wickelkindern ist es uns besonders wichtig, dass mindestens ein gemeinsamer Wickelgang mit den Eltern stattgefunden hat, damit das Kind die neue Bezugsperson in einer sensiblen Situation erlebt und Vertrauen aufbauen kann.

Enge Zusammenarbeit mit den Eltern

Während der gesamten Eingewöhnung stehen wir im engen Austausch mit den Eltern. Wir besprechen täglich, wie es dem Kind geht, was gut funktioniert und wo noch Unsicherheiten bestehen. Die Eltern werden ermutigt, Fragen zu stellen, Sorgen zu äußern und ihre Beobachtungen mit uns zu teilen.

Reflexion und Abschluss

Etwa drei Monate nach Beginn der Eingewöhnung führen wir ein ausführliches Gespräch mit den Eltern, in dem wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes reflektieren. Oft verbinden wir dieses Gespräch mit dem ersten Entwicklungsgespräch, um die nächsten Schritte und Fördermöglichkeiten gemeinsam zu planen.

Unser Ziel

Die Kinder sollen sich im Waldkindergarten Glühwürmchen sicher, geborgen und willkommen fühlen. Die Eingewöhnung ist für uns erst dann abgeschlossen, wenn das Kind sich vertrauensvoll auf den Alltag einlassen kann, neue Beziehungen aufgebaut hat und bereit ist, die Welt des Waldes neugierig zu entdecken.

Kleinstübergänge

Beim Wechseln der Waldplätze werden die Kinder aktiv eingebunden (z.B. Straßensperre, Haltepunkte, gemeinsames Besprechen der Regeln am neuen Platz). Auch das Ende des Tages wird gemeinsam gestaltet (Abschlusskreis, gemeinsamer Rückweg).

5.6 Übergang vom Kindergarten in die Schule und Vorschularbeit im Wald

Der Übergang in die Schule wird intensiv begleitet. Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorschulzeit, in der Basiskompetenzen für die Schulfähigkeit kontinuierlich aufgebaut werden.

Die Vorschulkinder übernehmen im wöchentlichen Wechsel besondere Aufgaben, wie z.B. den „Werkzeugpolizisten“, der kontrolliert, ob ausgeliehene Spielsachen und Werkzeuge aufgeräumt sind. Jedes Kind besitzt ein Ausleihzeichen, das beim Ausleihen aufgehängt und beim Zurückbringen abgenommen wird.

Weitere Vorschulaufgaben sind der „Flinki-Putz-Service“, der „Küchenstar“, der „Wichteltransport“, der „Waldförster“ und der „Wasserwächter“.

Die Vorschularbeit erfolgt projektorientiert und nach den Interessen der Kinder. Zu Beginn des Jahres werden Themen

gemeinsam gewählt, daraus entstehen Projekte, Aktivitäten und Experimente.

Zwei besondere Höhepunkte sind der „Schulranzen-mitbring-Tag“ und der „Vorschulflug“. Am Schulranzen-mitbring-Tag dürfen die Kinder ihren Schulranzen im Morgenkreis präsentieren, die Mitte wird festlich geschmückt.

Den Vorschulflug bestimmen die Kinder mit – Beispiele sind ein Ausflug in den Märchenpark oder auf die Steinplatte.

Eine enge Kooperation mit der Grundschule Ruhpolding unterstützt einen gelungenen Übergang: Die Vorschulkinder dürfen einen Tag in der Schule „schnuppert“ und das Klassenzimmer sowie die Lehrkraft kennenlernen. Umgekehrt besucht die Lehrkraft die Vorschulkinder auch im Wald.

6. Bildungsbereiche

Ein Morgen am oberen Fischbach – Lernen im Dialog mit der Natur

Die Kinder sitzen auf dem weiten Steinfeld am oberen Fischbach. Die Sonne wärmt die Steine, auf denen sie lagern. Plötzlich ruft ein Kind:

„Schaut mal, die Spinne trägt einen weißen, runden Stein auf ihrem Rücken!“

Alle werden neugierig und rücken näher.

„Ist das vielleicht ein Spinnenei?“, fragt ein Kind.

„Oder ist das einfach nur ein Stein, den sie gefunden hat?“, überlegt ein anderes.

Die Fachkraft setzt sich dazu, schaut gemeinsam mit den Kindern und fragt:

„Was meint ihr, warum trägt die Spinne diesen Stein? Was könnte das für sie bedeuten?“

Schnell entstehen viele Ideen und Theorien. Die Kinder diskutieren, ob Spinnen ihre Eier vielleicht auf dem Rücken transportieren, oder ob der Stein vielleicht besonders warm ist. Hier wird der Bereich Sprache und Literacy lebendig, denn die Kinder tauschen sich aus, stellen Fragen, hören einander zu und erweitern ihren Wortschatz.

Ein Kind möchte der Spinne helfen und hebt mit einem Stock vorsichtig einen anderen Stein an, um zu sehen, ob darunter vielleicht noch mehr zu entdecken ist. Ein anderes Kind ruft: „Nicht wegnehmen, vielleicht braucht sie den Stein!“ Die Kinder einigen sich darauf, die Spinne in Ruhe zu beobachten und ihr einen Schattenplatz zu bauen. Dabei erleben sie Werteorientierung, Empathie und Umweltbildung, denn sie nehmen Rücksicht auf das Tier und achten darauf, die Natur nicht zu stören.

Während die Kinder kleine Äste und Steine sammeln und überlegen, wie sie einen Schattenplatz stabil bauen können, werden Mathematik, Naturwissenschaften und Technik ganz praktisch erfahrbar. Sie vergleichen Größen, schätzen, balancieren und probieren verschiedene Möglichkeiten aus, um eine stabile Konstruktion zu schaffen.

Ein Kind beginnt, die Bewegung der Spinne nachzuahmen. Bald krabbeln mehrere Kinder auf allen Vieren über die Steine und entdecken, wie unterschiedlich sich das anfühlt. Hier werden Bewegung, Körperwahrnehmung und Gesundheit gefördert.

Die Fachkraft bleibt Lernpartnerin und Impulsgeberin, ohne zu belehren. Sie fragt:

„Wie könnten wir herausfinden, ob das wirklich ein Spinnenei ist?“

Die Kinder überlegen, wie sie zu einer Antwort kommen könnten. Sie schlagen vor, im Bestimmungsbuch nachzuschauen, die Szene zu zeichnen oder ein Foto zu machen, um später gemeinsam zu recherchieren. So wird Medienkompetenz gefördert und der Umgang mit digitalen Hilfsmitteln eingeübt.

Wissenserwerb: Tragen Spinnen ihre Eier auf dem Rücken?

Die Kinder und die Fachkraft schlagen im Bestimmungsbuch nach und entdecken: Die meisten Spinnenarten legen ihre Eier in Kokons ab, die sie an geschützten Orten befestigen oder manchmal an ihrem Körper tragen, aber ein rundes

Ei auf dem Rücken zu transportieren, ist ungewöhnlich. Einige Spinnenarten, wie die Wolfsspinnen, tragen tatsächlich ihren Eikokon am Hinterleib, aber lose Eier oder Steine werden nicht auf dem Rücken getragen. Die Kinder erkennen: Wahrscheinlich ist es wirklich ein Stein, den die Spinne aus irgendeinem Grund transportiert. Diese Erkenntnis entsteht im gemeinsamen Forschen, Nachschlagen und Diskutieren, ein Paradebeispiel für ko-konstruktiven Wissenserwerb im Sinne moderner Waldpädagogik.

Die Kinder erleben, wie spannend es ist, Fragen nachzugehen, Hypothesen zu überprüfen und gemeinsam Antworten zu finden. Sie erfahren, dass nicht immer sofort eine eindeutige Lösung da ist und dass es Freude macht, im Team zu forschen.

Am Ende sitzen alle wieder zusammen, erzählen, was sie beobachtet und gelernt haben und wie viele verschiedene Bereiche sie heute berührt haben: Sie haben beobachtet, geforscht, gebaut, diskutiert, sich bewegt, Rücksicht genommen und gemeinsam Lösungen gefunden.

Im Waldkindergarten greifen alle Bildungsbereiche ineinander. In einer einzigen Alltagssituation erleben die Kinder Sprache, Werte, Empathie, Naturwissenschaft, Bewegung, Kreativität, Medienkompetenz, Umweltbewusstsein, soziale Beziehungen und Lebenspraxis. Die Fachkraft begleitet diesen Prozess ko-konstruktiv, gibt Impulse, fragt nach und lernt gemeinsam mit den Kindern. So wird der Alltag zum Lernfeld, in dem jedes Kind mit Kopf, Herz und Hand wachsen kann.

Im Folgenden werden die neun Bildungsbereiche, die im Waldkindergarten Glühwürmchen von besonderer Bedeutung sind, einzeln und ausführlich beschrieben. Für jeden Bereich wird dargestellt, wie er im Alltag erlebt, gefördert und weiterentwickelt wird – stets mit Blick auf unsere naturnahe Praxis und die individuellen Stärken der Kinder.

6.1 Werteorientierung und Religiosität

Definition

Werteorientierung und Religiosität umfassen die Entwicklung eines eigenen Wertebewusstseins, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Religionen sowie die Fähigkeit, Respekt, Toleranz und Mitgefühl zu leben. Kinder sollen lernen, sich in einer vielfältigen Gesellschaft zu orientieren, eigene Haltungen zu entwickeln und andere Sichtweisen wertzuschätzen.

Pädagogischer Auftrag

Wir begleiten die Kinder dabei, grundlegende Werte wie Ehrlichkeit, Herzenshöhe, Sensibilität, Wertschätzung und Verantwortung für sich, andere und die Natur zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Kinder für unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Traditionen zu sensibilisieren und sie offen und respektvoll mit Vielfalt umgehen zu lassen. Wir vermitteln, dass die Natur ein schützenswerter und wertvoller Lebensraum ist, der Kraft, Schutz und Geborgenheit bietet.

Umsetzung im Waldkindergarten

Als Gemeindekindergarten sind wir nicht konfessionsgebunden, feiern jedoch die christlich geprägten Feste des Jahreskreises wie St. Martin, Ostern und Weihnachten. Dabei greifen wir regionale Bräuche und Traditionen aus Bayern und Ruppolding auf und machen sie für die Kinder erlebbar. Gleichzeitig sind wir offen für andere Weltanschauungen und Rituale: Kommen Kinder mit anderen religiösen Hintergründen zu uns, nehmen wir deren Feste und Gebräuche gerne in unseren Alltag auf. So wird zum Beispiel ein Geburtstagslied auch mal auf Italienisch gesungen oder das Geburtstagsfest an die religiösen Bedürfnisse angepasst, immer im offenen Dialog mit den Familien, damit jedes Kind sich gesehen und respektiert fühlt.

Wir schaffen Raum für Momente der Stille, des Innehaltens und des Dankes, sei es durch kleine Rituale, gemeinsame Naturerfahrungen oder das bewusste Wahrnehmen der Umgebung. Die Natur selbst ist für uns ein spiritueller Erfahrungsraum: Sie schenkt Schutz, Kraft, Spiel und Erholung und ist ein Ort, an dem jedes Kind so sein darf, wie es ist. Unser

Motto lautet: „Was ich kenne, schätze und schütze ich.“

Durch diese Haltung fördern wir ein tiefes Gefühl von Wertschätzung, Respekt und Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und allen Lebewesen.

6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Definition und Zielsetzung

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte stehen im Mittelpunkt unseres Miteinanders. Im Waldkindergarten Glühwürmchen erleben die Kinder Tag für Tag, wie wichtig Gemeinschaft, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung sind. Ziel ist es, dass jedes Kind lernt, die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren. Die Kinder sollen Beziehungen gestalten, Freundschaften schließen und ihren Platz in der Gruppe finden. Sie lernen, Konflikte zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Wir sehen emotionale und soziale Entwicklung als Grundlage für ein gelingendes Miteinander und für die Persönlichkeitsbildung jedes Kindes.

Pädagogischer Auftrag

Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem alle Gefühle willkommen sind. Freude, Wut, Traurigkeit und Stolz dürfen offen gezeigt werden. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Emotionen zu benennen und zu verstehen. Gleichzeitig unterstützen wir sie, sich in andere hineinzuversetzen und Empathie zu entwickeln. Im Alltag fördern wir einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander. Konflikte greifen wir als Lernchancen auf. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche, hören aufmerksam zu und bestärken die Kinder darin, ihre Bedürfnisse und Grenzen klar zu äußern. Soziale Regeln und Rituale geben Orientierung und Halt. Sie werden gemeinsam mit den Kindern reflektiert und angepasst.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Wald erleben die Kinder Gemeinschaft ganz unmittelbar. Schon beim Ankommen spüren sie, wie Begrüßungsrituale und kleine Gesten das Gefühl der Zugehörigkeit stärken. Im freien Spiel entstehen neue Freundschaften und manchmal auch Meinungsverschiedenheiten. Beim Bau einer Hütte, beim Sammeln von Schätzen oder beim Teilen von Werkzeugen gibt es immer wieder Situationen, in denen die Kinder üben, aufeinander zuzugehen und Lösungen zu finden. Wir greifen diese Erlebnisse auf und begleiten Streit und Versöhnung. Der Morgenkreis und der Abschlusskreis bieten Raum für Austausch, Reflexion und das Teilen von Erlebnissen.

Ein typisches Beispiel aus unserem Alltag: Zwei Kinder entdecken im Fischbach einen besonders schönen Stein, der im Spiel eine wichtige Rolle bekommt. Es kommt zu einem Streit darüber, wer den Stein benutzen darf. Wir begleiten das Gespräch, fragen nach den Bedürfnissen der Kinder und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Dabei ist für alle klar, dass die Steine im Wald bleiben und nicht mit nach Hause genommen werden. Wir befinden uns in einem Natur- und Wasserschutzbereich und achten die Vorgaben der unteren Naturschutzbehörde. Die Kinder lernen, dass die Natur allen gehört und jeder Fund ein gemeinsamer Schatz bleibt, der nur im Spiel genutzt wird.

Wir nutzen regelmäßig Gefühlskarten und ermuntern die Kinder, in sich hineinzufühlen und Situationen selbst einzuschätzen. Das geschieht bei Konflikten, bei Verletzungen, aber auch beim Körpergefühl, etwa wenn es um Wärme und Kälte geht. Besonders bei Konflikten helfen wir den Kindern, sich einmal in das Gegenüber hineinzuversetzen. Wut und Traurigkeit haben bei uns ihren Platz. Wir begleiten Kinder, die ihre Gefühle auch einfach einmal herausweinen müssen, und halten das mit ihnen gemeinsam aus. Natürlich geben wir auch Impulse für Lösungen, doch wir haben ein tiefes Vertrauen in die Kinder. Sie wissen oft selbst am besten, was sie brauchen und wann sie bereit sind, einen Schritt aufeinander zuzugehen.

Unsere ganze Existenz im Wald basiert auf Empathie und Emotionalität. Der Aufenthalt im Wald setzt Gefühle frei und schenkt ihnen Raum. Wir nehmen Rücksicht auf Pflanzen und Tiere und verlassen uns aufeinander. Ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl ist die Grundlage für die Bewegung durch den Wald. Nur wenn wir uns absprechen, austauschen und aufeinander einlassen, kann Sicherheit im Wald bestehen. Das ist das Besondere an einem Waldkindergarten.

6.3 Sprache und Literacy

Definition und Zielsetzung

Sprache ist für uns weit mehr als ein Mittel zur Verständigung. Sie ist der Schlüssel zu Begegnung, Teilhabe und zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Im Waldkindergarten Glühwürmchen möchten wir, dass die Kinder Freude am Sprechen und Zuhören entwickeln, ihren Wortschatz erweitern, eigene Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksformen entdecken. Literacy bedeutet bei uns, dass Kinder Geschichten, Symbole, Schrift und Medien bewusst erleben und sich mit ihnen auseinandersetzen. Unser Ziel ist, dass jedes Kind Selbstvertrauen in die eigene Sprache gewinnt und sich als wichtiger Teil unserer Gemeinschaft erfährt.

Pädagogischer Auftrag

Wir bieten den Kindern eine sprachreiche Umgebung und begleiten sie individuell in ihrer Sprachentwicklung. Im Alltag entstehen ständig neue Sprechansätze, zum Beispiel im Morgenkreis, bei der Bestimmung einer geschützten Pflanze, beim Beobachten eines Käfers oder im kreativen Freispiel, wenn ein Stock plötzlich zum Krankenwagen, Zauberstab oder Piratenschiff wird. Wir greifen die Themen und Interessen der Kinder auf, geben Raum für Fragen, regen zum Erzählen an und hören aufmerksam zu. Dabei fördern wir sowohl die deutsche Hochsprache als auch den bayerischen Dialekt, der für viele Kinder ein Stück Heimat bedeutet. Die Vielfalt an persönlichen Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit im Team sorgt dafür, dass wir sensibel auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien reagieren können, auch wenn aktuell keine Kinder mit Deutsch als Zweitsprache unsere Einrichtung besuchen. Literacy fördern wir durch das Erzählen und Vorlesen von Geschichten, den Umgang mit Bilder- und Sachbüchern, das Erfinden von Reimen, das Singen von Liedern und das kreative Gestalten mit Sprache. Für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf bieten wir gezielte Unterstützung an, zum Beispiel mit Bildkarten oder mehrsprachigen Materialien, sofern dies notwendig wird.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Sprache ist bei uns überall. Im Morgenkreis erzählen die Kinder von ihren Erlebnissen, bestimmen gemeinsam das Wetter und planen den Tag. Im Freispiel und bei Projekten tauschen sie sich aus, verhandeln Regeln und erklären sich gegenseitig, was sie entdeckt haben. Wenn Kinder eine geschützte Pflanze finden, überlegen sie gemeinsam, wie sie heißt, warum sie besonders ist und wie man sie schützt. Beim Bestimmen von Käfern wird der Wortschatz erweitert, indem Merkmale verglichen und Begriffe aus dem Bestimmungsbuch übernommen werden. Die Kinder beschreiben, was sie sehen, vergleichen Eindrücke und üben, ihre Gedanken in Worte zu fassen.

Im kreativen Spiel verwandeln sich Stöcke, Steine oder Blätter in die unterschiedlichsten Dinge. Die Kinder erzählen, was ihr Fundstück heute ist, mal wird aus einem Stock ein Schwert, mal ein Fernrohr oder ein Zauberstab. Diese Fantasie Reisen regen zu lebhaften Dialogen an und fördern die Ausdrucksfähigkeit. Auch das gemeinsame Erfinden von Geschichten, das Nachspielen von Alltagssituationen oder das Erfinden neuer Wörter gehören zu unserem Alltag.

Bilderbücher sind bei uns immer präsent. Aktuell ist das Buch „Wutmonster“ besonders beliebt, weil es auf kindgerechte Weise zeigt, wie man mit Frustration und Wut umgehen kann. Wir lesen aber auch viele Bücher mit waldpädagogischen Themen und greifen die Fragen der Kinder auf, um gemeinsam Lösungen zu finden. Besonders freuen sich die Kinder auf den Märchentag am Freitag, der von unserer Ergänzungskraft liebevoll gestaltet wird. Die besondere Atmosphäre des Waldes lässt die Geschichten noch einmal ganz anders wirken.

Für das Bestimmen von Pflanzen nutzen wir die Flora App und verschiedene Bestimmungsbücher. Die Kinder lernen so, Pflanzen und Tiere zu benennen, zu unterscheiden und ihr Wissen zu teilen. Wir singen regelmäßig bayerische Lieder, viele aus unserem Team sprechen selbst Dialekt und Hochdeutsch. Der Fokus liegt aber klar auf Deutsch, und aktuell besteht kein Bedarf für einen Vorkurs Deutsch. Wir halten uns an die gesetzlichen Vorgaben und überprüfen jedes Jahr den Sprachstand der Kinder. Sollte Bedarf entstehen, startet im Februar des Folgejahres der Vorkurs Deutsch, bei dem Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf gezielte Unterstützung erhalten. Die Leitung bringt in diesem Bereich bereits viel Erfahrung mit, da sie einen solchen Vorkurs schon einmal angeboten hat. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule Ruhpolding.

Literacy fördern wir durch das Vorlesen und Erzählen von Geschichten, den Umgang mit Bilderbüchern aus unserem

Wagen und das kreative Gestalten mit Sprache. Die Kinder malen Buchstaben in den Sand, legen ihren Namen aus Steinen oder Blättern oder gestalten gemeinsam ein Natur ABC. Besonders beliebt sind auch Fingerspiele, Reime und Lieder, die wir regelmäßig in den Tagesablauf einbauen. Für Kinder, die zuhause eine andere Sprache sprechen, ist der Waldkindergarten ein wichtiger Ort, um Deutsch zu lernen und gleichzeitig die eigene Familiensprache wertzuschätzen. Wir greifen Begrüßungen, Lieder oder Geschichten aus anderen Sprachen auf und fördern so Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt, wenn dies im Alltag relevant wird.

6.4 Digitale Medien und Informatik

Definition und Zielsetzung

Digitale Medien und informatische Bildung sind heute Teil der Lebenswelt von Kindern. Auch im Waldkindergarten Glühwürmchen greifen wir dieses Thema bewusst auf. Ziel ist es, den Kindern einen verantwortungsvollen, reflektierten und kreativen Umgang mit digitalen Werkzeugen zu ermöglichen. Die Kinder sollen digitale Hilfsmittel als Ergänzung zu ihren eigenen Beobachtungen und Entdeckungen erleben, nicht als Ersatz. Wir möchten, dass die Kinder erste Erfahrungen mit digitalen Medien sammeln, deren Nutzen erkennen und lernen, Medien gezielt zur Erweiterung ihres Wissens einzusetzen.

Pädagogischer Auftrag

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern einen altersgerechten Zugang zu digitalen Medien zu eröffnen und sie dabei zu begleiten, Fragen zu stellen, Informationen zu suchen und Ergebnisse zu reflektieren. Wir zeigen, dass digitale Medien Werkzeuge sind, die beim Forschen, Dokumentieren und Lernen unterstützen können. Gleichzeitig vermitteln wir, dass die direkte Naturerfahrung und das eigene Erleben immer im Mittelpunkt stehen. Der Umgang mit digitalen Medien wird bei uns immer gemeinsam gestaltet und findet in einem klaren Rahmen statt.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Alltag nutzen wir digitale Medien gezielt und immer in engem Bezug zu unseren Naturerfahrungen. Besonders beim Bestimmen von Pflanzen und Tieren greifen wir gemeinsam mit den Kindern auf die Flora App, die NABU Vogelwelt App und Birdnet zurück. Die Kinder erleben, wie sie mit Hilfe von Fotos, Symbolen und kurzen Beschreibungen Pflanzen und Tiere erkennen und voneinander unterscheiden können. Die Bestimmungsapps werden ausschließlich als ergänzendes Werkzeug genutzt. Die Kinder dürfen Fragen stellen, Vermutungen äußern und gemeinsam mit den Fachkräften nach Antworten suchen.

Beim Dokumentieren besonderer Erlebnisse, zum Beispiel beim Fotografieren eines seltenen Käfers oder beim Festhalten eines Bauprojekts, werden digitale Medien als Werkzeug genutzt, um Erinnerungen zu bewahren und Erfolge sichtbar zu machen. Die Kinder erleben, wie Fotos oder kleine Videos helfen können, Beobachtungen zu teilen und später mit anderen darüber zu sprechen. Auch das Vergleichen von Bildern aus Büchern und digitalen Quellen wird genutzt, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Der Einsatz digitaler Medien ist bei uns immer eingebettet in das gemeinsame Tun und Erleben. Die Kinder lernen, wann und wie digitale Hilfsmittel sinnvoll sind und wann es besser ist, sich auf die eigenen Sinne und das eigene Erleben zu verlassen. Wir sprechen mit den Kindern darüber, wie digitale Geräte funktionieren, wie man sie bedient und wie man sie verantwortungsvoll nutzt. Dabei greifen wir die Erfahrungen und Fragen der Kinder auf und lassen sie an Entscheidungen teilhaben.

Wir reflektieren regelmäßig gemeinsam, was die Kinder spannend fanden, was sie gelernt haben und wie sie digitale Werkzeuge in Zukunft nutzen möchten. So entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für Medienkompetenz und informatisches Denken, immer in Verbindung mit der Natur und im sicheren Rahmen unserer Gemeinschaft.

Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz

Uns ist es wichtig, die wertvolle Arbeit im Waldkindergarten auch nach außen sichtbar zu machen. Wir veröffentlichen regelmäßig Berichte in der Gemeindezeitung und geben so Einblicke in unseren Alltag, unsere Projekte und besonderen

Erlebnisse. Darüber hinaus würden wir gerne einen Rückblick unserer Tätigkeiten, selbstverständlich datenschutzkonform, auf Social Media präsentieren. Aktuell befinden wir uns noch in den notwendigen Abklärungen, um alle rechtlichen und datenschutzrechtlichen Vorgaben zu erfüllen. Die Persönlichkeitsrechte der Kinder und Familien stehen für uns an erster Stelle. Fotos oder Videos werden ausschließlich mit ausdrücklicher Einwilligung der Eltern und unter Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben verwendet. Wir achten darauf, dass keine sensiblen Daten veröffentlicht werden und wählen Motive so aus, dass die Privatsphäre der Kinder geschützt bleibt. Erst wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, werden wir diese Form der Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Hierzu gehen wir im Kapitel 9.5 Öffentlichkeitsarbeit nochmals näher ein.

6.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Definition und Zielsetzung

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung sind im Waldkindergarten Glühwürmchen eng mit den täglichen Erfahrungen der Kinder in der Natur verbunden. Ziel ist es, den Kindern einen forschenden, entdeckenden Zugang zur Welt zu eröffnen. Sie sollen Phänomene beobachten, Fragen stellen, Hypothesen entwickeln und eigene Lösungswege ausprobieren. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik werden nicht abstrakt vermittelt, sondern im lebendigen Tun, im gemeinsamen Forschen und im kreativen Umgang mit natürlichen Materialien erlebt.

Pädagogischer Auftrag

Unsere Aufgabe ist es, die natürliche Neugier der Kinder aufzugreifen und ihnen Raum für eigene Entdeckungen zu geben. Wir begleiten die Kinder dabei, mathematische Zusammenhänge, naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten und technische Prinzipien im Alltag zu erkennen. Wir regen dazu an, Fragen zu stellen, Beobachtungen zu teilen und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder selbst aktiv werden, ausprobieren, vergleichen und experimentieren dürfen. Wir schaffen eine Umgebung, in der Fehler als Lernchancen verstanden werden und in der jedes Kind seine eigenen Erfahrungen machen kann.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Waldkindergarten ist der MINT-Bereich überall präsent. Die Kinder zählen jeden Morgen gemeinsam, wie viele heute da sind. Sie vergleichen Stöcke nach Länge und Dicke, sortieren Blätter nach Form und Farbe oder legen Muster aus Naturmaterialien. Beim Bauen von Hütten, Brücken oder Balancierstrecken werden grundlegende technische Prinzipien wie Stabilität, Gleichgewicht und Statik erfahrbar. Die Kinder experimentieren mit Wasser, Erde, Sand und entdecken dabei, wie sich Materialien bei Nässe verändern oder wie man mit einfachen Mitteln messen und wiegen kann.

Naturwissenschaftliche Bildung geschieht beim genauen Beobachten von Pflanzen, Tieren und Wetterphänomenen. Die Kinder stellen Fragen wie „Warum ist das Moos an manchen Stellen nass?“, „Wie viele Beine hat ein Käfer?“ oder „Wieso schwimmt ein Stock, aber ein Stein sinkt?“. Wir greifen diese Fragen auf, forschen gemeinsam, nutzen Bestimmungsbücher und Apps wie Flora oder Birdnet, um Pflanzen und Tiere zu erkennen, und vergleichen die Ergebnisse mit eigenen Beobachtungen. Bei der Pflanzen- und Blattbestimmung lernen die Kinder Muster, Farben und Strukturen zu erkennen und diese in eine logische Reihenfolge zu bringen.

Auch Experimente wie die Solarisation finden bei uns Platz. Die Kinder legen Blätter, Blüten oder andere Naturmaterialien auf lichtempfindliches Papier und beobachten, wie sich durch die Kraft der Sonne Farben und Formen verändern. So werden naturwissenschaftliche Prinzipien wie Licht, Schatten und chemische Reaktionen ganz anschaulich erfahrbar.

Mathematische Bildung ist eng mit dem Alltag verbunden. Die Kinder schätzen Entfernungen, messen mit Schritten, vergleichen Mengen beim Sammeln von Zapfen oder zählen, wie viele Kinder im Kreis sitzen. Sie entdecken Muster in der Natur, erkennen Symmetrien an Blättern oder Schneckenhäusern und ordnen Gegenstände nach Größe, Gewicht oder Farbe.

Technische Bildung findet statt, wenn die Kinder Werkzeuge ausprobieren, Hebelwirkungen beim Aufheben eines Steins entdecken oder überlegen, wie sie eine Konstruktion stabilisieren können. Ein schönes Beispiel ist das Basteln von Ostersternen: Die Kinder schlagen Nägel in eine Baumscheibe, achten dabei auf Form und Abstand, und umwickeln

die Nägel mit Wolle. Sie müssen überlegen, wie sie die Wolle in einem bestimmten Muster führen, damit am Ende ein rundes Osternest entsteht. Hier werden mathematische und technische Fähigkeiten spielerisch gefördert.

Wir begleiten die Kinder als Lernbegleiter und Impulsgeber, greifen ihre Fragen und Ideen auf und geben Anregungen, ohne vorwegzunehmen. Die Kinder dürfen experimentieren, Fehler machen und eigene Erfahrungen sammeln. So entsteht ein lebendiger, handlungsorientierter Zugang zu Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, der die Kinder nachhaltig prägt und ihre Freude am Forschen und Entdecken stärkt.

6.6 Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Zielsetzung

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind zentrale Schwerpunkte im Waldkindergarten Glühwürmchen. Unser Ziel ist es, die Kinder für die Zusammenhänge in der Natur zu sensibilisieren und ihnen zu vermitteln, wie wichtig ein achtsamer und verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist. Die Kinder erfahren, dass sie Teil eines großen Ganzen sind und mit ihrem Handeln die Welt mitgestalten können. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, heute so zu leben und zu handeln, dass auch zukünftige Generationen eine lebenswerte Umwelt vorfinden.

Pädagogischer Auftrag

Wir begleiten die Kinder dabei, Natur mit allen Sinnen zu erleben, Zusammenhänge zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen. Wir regen dazu an, Fragen zu stellen, Phänomene zu erforschen und eigene Lösungen für Herausforderungen im Alltag zu finden. Die Kinder lernen, dass jeder Einzelne einen Beitrag zum Schutz der Natur leisten kann. Dazu gehört, mit Ressourcen sparsam umzugehen, Müll zu vermeiden, Tiere und Pflanzen zu schützen und die Kreisläufe der Natur zu verstehen. Wir vermitteln Werte wie Achtsamkeit, Dankbarkeit und Respekt gegenüber allem Lebendigen. Besonders wichtig ist uns, dass auch das Team mit unterschiedlichen Voraussetzungen unterwegs ist: Einige Betreuungskräfte sind waldpädagogisch ausgebildet und verfügen über ein breites Wissen zu Pflanzen und Kräutern, andere sind, ähnlich wie viele neue Kinder, noch in der lernenden Perspektive und eignen sich das Wissen gemeinsam mit den Kindern an. Das ist für uns authentische Ko-Konstruktion: Die Wissenden teilen ihr Wissen, profitieren aber gleichzeitig von den frischen Blickwinkeln und Fragen, die ein neuer Zugang mit sich bringt. Jedes Team unserer zwei Gruppen ist fachlich mit all diesen Unterschiedlichkeiten ausgestattet.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Alltag erleben die Kinder, wie eng sie mit der Natur verbunden sind. Wir bewegen uns im Natur- und Wasserschutzgebiet und achten darauf, dass wir Pflanzen und Tiere schützen, keine Schätze mit nach Hause nehmen und die Natur so hinterlassen, wie wir sie vorfinden möchten. Bestimmte Plätze meiden wir bewusst, um geschützte Blumen und Pflanzen nicht zu zertreten. Die Kinder lernen, warum Pflanzen wie die Mehlprimel, das weiße und rosane Waldvöglein, das Knabenkraut oder das Zweiblatt besonders geschützt sind. Sie wissen, dass der Seidelbast giftig ist und dass unter der giftigen Eibe am Hüttenplatz nicht gespielt wird. Auch Liguster und Faulbeerbaum sind als giftig bekannt. Am Hüttenplatz sind diese Orte markiert und die Kinder werden regelmäßig daran erinnert.

Wir kontrollieren jeden Morgen, ob die Natur wirklich beispielbar ist. Der Frühdienst prüft auf Baum- oder Astbruch und wird dabei regelmäßig vom Bauhof unterstützt. Gerade nach Stürmen profitieren wir von der fachlichen Expertise des Bauhofs, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Müll, der leider immer wieder von Wanderern oder Hundebesitzern hinterlassen wird, wird gemeinsam beseitigt. Die Kinder entdecken und melden den Schmutz, das Personal übernimmt das Entsorgen. Auch unser großes Geschäft nehmen wir, falls es im Wald vorkommt, selbstverständlich in Kotbeuteln wieder mit, um die Natur zu schützen. Interessanterweise stellt sich der Körper der Kinder meist darauf ein, dass dies zu einem anderen Zeitpunkt am Tag geschieht, ein Phänomen, das uns immer wieder erstaunt.

Wir sprechen mit den Kindern darüber, warum Müll im Wald nichts verloren hat, sammeln gemeinsam Abfälle auf und überlegen, wie wir Ressourcen schonen können. Der bewusste Umgang mit Wasser, das wir täglich frisch in den Wald bringen, macht für die Kinder spürbar, dass sauberes Wasser keine Selbstverständlichkeit ist. Wir sprechen über den

Kreislauf des Wassers, beobachten, wie sich das Wetter verändert, und erleben hautnah, wie die Jahreszeiten den Wald prägen.

Die Kinder erleben, wie wichtig es ist, Rücksicht auf Pflanzen und Tiere zu nehmen. Sie beobachten, wie sich Lebensräume verändern, entdecken Spuren von Tieren und lernen, wie man sich in der Natur achtsam bewegt. Wir greifen aktuelle Themen wie Klimaschutz, Artenvielfalt oder den Schutz bedrohter Tiere kindgerecht auf und überlegen gemeinsam, was wir selbst tun können, um die Natur zu schützen.

Nachhaltigkeit wird im Alltag gelebt: Wir verwenden möglichst wenig Verpackungen, achten auf wiederverwendbare Materialien und basteln mit Naturmaterialien, die wir im Wald finden. Die Kinder lernen, Dinge wertzuschätzen, zu reparieren oder wiederzuverwenden, statt sie wegzuerwerfen.

6.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Zielsetzung

Musik, ästhetische Bildung, Kunst und kulturelle Erfahrungen sind im Waldkindergarten Glühwürmchen ein fester Bestandteil des Alltags. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Kreativität, ihrem Ausdrucksvermögen und ihrer Wahrnehmung für Schönheit und Vielfalt zu stärken. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit allen Sinnen auszudrücken, eigene Ideen zu verwirklichen und kulturelle Traditionen kennenzulernen. Ästhetische Bildung bedeutet für uns, die Welt mit offenen Augen und Ohren zu entdecken und die eigene Fantasie frei entfalten zu dürfen.

Pädagogischer Auftrag

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre kreativen Potenziale zu entdecken und zu entfalten. Wir regen dazu an, mit verschiedenen Materialien und Techniken zu experimentieren, Musik und Klänge zu erleben und sich künstlerisch auszudrücken. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder eigene Wege gehen dürfen: es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, sondern Raum für individuelle Ausdrucksformen. Wir greifen kulturelle Feste, Bräuche und Geschichten auf und machen sie für die Kinder erlebbar. Die Wertschätzung von Vielfalt und die Freude am gemeinsamen Gestalten stehen im Mittelpunkt.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Waldkindergarten entstehen Kunstwerke direkt aus und mit der Natur. Die Kinder gestalten mit Blättern, Steinen, Ästen, Moos oder Erde. Sie legen Mandalas, bauen Skulpturen oder malen mit selbst hergestellten Farben aus Naturmaterialien. Besonders wertvoll ist für uns das gemeinsame Würdigen dieser Kunstwerke: Auf einem weißen Leinentuch werden die Werke präsentiert und im Abschlusskreis gemeinsam betrachtet und besprochen. So lernen die Kinder, die eigenen und die Ideen der anderen wertzuschätzen.

Musik ist bei uns immer präsent. Wir singen regelmäßig gemeinsam, oft auch bayerische Lieder, und nutzen die Klänge des Waldes als Inspiration. Die Kinder experimentieren mit Naturmaterialien als Instrumenten, klopfen Rhythmen auf Baumstämme, lassen Steine aneinander klingen oder lauschen dem Wind in den Blättern. Im Team gibt es jemanden, der Gitarre spielt, und jemanden, der die Ukulele spielt. Das gemeinsame Musizieren bereichert den Alltag und schafft besondere Momente. Ab und zu gibt es für die Kinder eine Klangmassage mit Klangschalen, die für Entspannung sorgt und neue Hörerfahrungen eröffnet.

Feste und kulturelle Bräuche werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Die Kinder helfen beim Schmücken des Waldes, basteln Dekorationen und erleben, wie Musik, Geschichten und Rituale eine besondere Atmosphäre schaffen. Am Märchentag, der von unserer Ergänzungskraft liebevoll gestaltet wird, tauchen die Kinder in Fantasiewelten ein und erleben, wie Geschichten im Zauber des Waldes lebendig werden.

Wir greifen regionale Traditionen und Geschichten auf, lassen die Kinder eigene Ideen einbringen und ermöglichen ihnen, Projekte mitzugestalten. So erleben sie, wie vielfältig Kunst, Musik und Kultur sein können und wie viel Freude im gemeinsamen kreativen Tun steckt.

6.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Zielsetzung

Die ganzheitliche Förderung von Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und kindlicher Sexualität ist ein zentrales Anliegen im Waldkindergarten Glühwürmchen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung zu stärken. Sie sollen ihren Körper bewusst erleben, Freude an Bewegung entwickeln, gesunde Ernährung kennenlernen, Entspannung erfahren und einen natürlichen, altersgerechten Umgang mit ihrem Körper und dem Thema Sexualität finden. Wir möchten, dass die Kinder Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen und lernen, auf sich und andere zu achten.

Pädagogischer Auftrag

Wir begleiten die Kinder dabei, ihren Körper wahrzunehmen, Grenzen zu spüren und zu respektieren, eigene Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Wir schaffen vielfältige Bewegungsanlässe, fördern Ausdauer, Koordination, Gleichgewicht und Kraft. Gleichzeitig achten wir auf Phasen der Ruhe und Entspannung, in denen die Kinder zur Ruhe kommen und neue Energie sammeln können. Gesunde Ernährung wird bei uns im Alltag thematisiert und wertgeschätzt. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig Hygiene, Körperpflege und ein respektvoller Umgang mit dem eigenen Körper sind. Das Thema kindliche Sexualität greifen wir sensibel, altersgerecht und im Dialog mit den Eltern auf. Wir achten auf Schutz, Aufklärung und die Vermittlung von Werten wie Respekt, Schamgefühl und Selbstbestimmung.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Wald sind die Kinder ständig in Bewegung. Der Untergrund wechselt dabei ständig: mal laufen wir über Baumwurzeln, mal über Steine, Wiese, Kies oder Waldboden. Diese natürlichen Herausforderungen fördern die Motorik, das Gleichgewicht und die Trittsicherheit der Kinder auf ganz besondere Weise. Besonders wenn es kalt ist, legen wir den Fokus noch stärker auf Bewegung, damit den Kindern warm bleibt und sie sich wohlfühlen.

Wir greifen klassische Kreis- und Singspiele auf, wie man sie aus dem Regelkindergarten kennt, doch bei uns kommt der Aspekt der Natur hinzu. Wir singen und spielen draußen, nutzen Stöcke, Blätter oder Steine als Instrumente und lassen die Umgebung in die Bewegungsspiele einfließen.

Das gemeinsame Frühstück im Wald ist ein wichtiger Bestandteil des Tages. Die Kinder bringen eine gesunde Brotzeit von zuhause mit, die ihnen Energie schenkt. Ein kleiner Nachtisch ist erlaubt, doch wir weisen darauf hin, dass Verpackungsmüll vermieden werden soll und Bienen oder Wespen angelockt werden könnten. Den Kindern ist klar, dass ihre Brotzeit ihnen Kraft für den Tag geben muss. Viel zu trinken ist ebenfalls ein zentrales Thema. Die Kinder haben oft ein kaltes und ein warmes Getränk dabei, Wasser oder Tee haben sich bewährt. Im Winter gibt es gerne einen Schuss Saft für den Extraschub Energie.

Wir achten darauf, dass die Kinder auf Hygiene und Körperpflege achten, besonders im Wald. Hände waschen, auf saubere Trinkflaschen achten und bewusst mit Lebensmitteln umgehen, das alles gehört zu unserem Alltag.

Das Thema kindliche Sexualität behandeln wir offen und altersgerecht. Die Kinder dürfen Fragen stellen, wir sprechen über Körperteile, Gefühle und Grenzen und vermitteln, dass jeder Körper einzigartig und schützenswert ist. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen, informieren über unsere Haltung und sind offen für Anliegen der Familien.

Auch Entspannung hat bei uns ihren Platz. Die Kinder können sich auf einer Decke ausruhen, wir machen kleine Entspannungsübungen, Fantasiereisen oder ruhige Geschichten. Ab und zu gibt es eine Klangmassage mit Klangschalen, die für besondere Ruhe sorgt und neue Hörfahrungen eröffnet. Besonders beliebt ist bei den Kindern die Pizza-Massage: Wer möchte, darf sich auf den Schoß der Betreuungskraft legen und bekommt auf dem Rücken „Teig ausgerollt“, „Belag aufgelegt“ und zum Schluss wird es warm, wenn die Pizza in den „Ofen“ kommt. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wo sie berührt werden möchten und welche Art der Massage sie wünschen. Die Bewegungen sind sanft und ausschließlich auf den Rücken begrenzt. Mithelfende Kinderhände werden stets daran erinnert, diese Regeln einzuhalten.

Ebenso beliebt ist der „Wackelpudding“. Die Kinder nehmen auf dem Schoß einer Betreuungskraft Platz und werden sanft hin und her gewackelt. Körperkontakt entsteht bei uns immer nur, wenn er vom Kind selbst initiiert wird oder nach Rückfrage. Die Kinder haben die Regel „Stopp, das mag ich nicht“ verinnerlicht und wissen, dass diese für alle im Wald gilt – für Groß und Klein.

Ein weiterer Entspannungsaspekt sind unsere Hängematten, die wir im Wald aufhängen. Die Kinder können sich hineinlegen, schaukeln, entspannen und die Natur aus einer ganz neuen Perspektive erleben. Die Hängematten bieten einen geschützten Rückzugsort und werden von den Kindern sehr geschätzt.

Wir benennen den Aufenthalt und das bewusste Sein im Hier und Jetzt selbst als gesundheitlichen Aspekt. Das Grün der Bäume, die frische Luft und der Sauerstoff sind für uns das Beste, was wir den Kindern für ihre Entwicklung mitgeben können.

6.9 Lebenspraxis

Zielsetzung

Lebenspraxis bedeutet für uns, Kinder auf das Leben vorzubereiten, mit all seinen kleinen und großen Herausforderungen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Alltagskompetenz zu stärken. Sie sollen lernen, sich in unterschiedlichen Situationen zurechtzufinden, praktische Aufgaben zu übernehmen, Verantwortung für sich und andere zu tragen und mit Zuversicht und Kreativität auf Veränderungen zu reagieren.

Pädagogischer Auftrag

Wir begleiten die Kinder dabei, sich Schritt für Schritt im Alltag zu orientieren und eigenständig zu handeln. Wir trauen ihnen zu, Aufgaben zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Probleme zu lösen. Die Kinder lernen, auf sich selbst zu achten, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam Lösungen zu finden. Wir geben ihnen Raum, Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Dabei vermitteln wir Werte wie Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Durchhaltevermögen. Besonders wichtig ist uns, dass sowohl die Jüngeren Rücksicht und Unterstützung erfahren als auch die älteren Kinder Verantwortung übernehmen, sich ausprobieren und in ihrer Rolle gesehen werden. Die Sensibilität für unsere gemeinsamen Regeln macht die Kinder stark fürs Leben.

Umsetzung im Waldkindergarten Glühwürmchen

Im Waldkindergarten ist Lebenspraxis überall spürbar. Die Kinder packen im Alltag tatkräftig mit an – sie helfen beim Tragen von Materialien oder ziehen des Wagens, den wir unterwegs mit uns führen, beim Auf- und Abbau am Platz, beim Organisieren ihrer eigenen Sachen. Die Vorschulkinder haben eigene Dienste, durch die sie Verantwortung übernehmen und sich auf den Übergang in die Schule vorbereiten können.

Beim gemeinsamen Frühstück achten die Kinder darauf, dass alle einen Platz finden und die Lebensmittel geteilt werden. Sie übernehmen kleine Aufgaben im Tagesablauf, wie das Zählen der Gruppe am Morgen, das Verteilen von Materialien oder das Einhalten von Regeln am Platz. Die Kinder lernen, sich gegenseitig zu unterstützen, Rücksicht auf Jüngere zu nehmen und Konflikte selbstständig zu lösen. Gleichzeitig dürfen die älteren Kinder ihre Erfahrungen einbringen, werden wahrgenommen und in ihrer Rolle gestärkt.

Praktische Fertigkeiten werden im Alltag ganz selbstverständlich eingeübt: Die Kinder üben das An- und Ausziehen, das Packen des Rucksacks, das Öffnen und Schließen von Dosen oder das richtige Händewaschen. Sie lernen, sich im Gelände zu orientieren, Wege zu merken und auf Gefahren zu achten, etwa bei rutschigem Untergrund, bei Wetterwechsel oder beim Umgang mit Werkzeugen. Die Kinder wissen auch wo der Schlafplatz von unserem „Herbert“ ist – die Kreuzotter, welche bei uns im Natur- und Wasserschutzgebiet stark vertreten ist. Wir sprechen mit ihnen über Sicherheit im Wald, das Verhalten bei Begegnungen mit Tieren und das richtige Reagieren in Notfällen. Zum Beispiel, dass wir uns eben stampfend durchs hohe Gras bewegen (so weckt man gegebenenfalls einen schlafenden Herbert beim Sonnennickerchen).

Auch die Mitgestaltung von Festen, das Schmücken des Waldes, das Basteln mit Naturmaterialien und das gemeinsame Planen und Umsetzen von Projekten fördern die Lebenspraxis. Die Kinder erfahren, wie viel Freude es macht, etwas selbst zu schaffen und stolz auf das Ergebnis zu sein.

Unsere Gemeinschaft im Wald lebt davon, dass alle sich einbringen, Regeln achten und aufeinander Rücksicht nehmen. Dieses Miteinander macht die Kinder stark für kommende Transitionen und gibt ihnen das Selbstvertrauen, neue Herausforderungen zu meistern.

Wir begleiten die Kinder als verlässliche Partner, geben Impulse, unterstützen bei Schwierigkeiten und feiern gemeinsam Erfolge. Die Kinder erleben, dass sie mit ihren Fähigkeiten und ihrem Engagement die Gemeinschaft bereichern und dass Lebenspraxis ein wichtiger Schlüssel für ein selbstbewusstes, verantwortungsvolles Leben ist.

7. Beobachtung, Dokumentation und Förderung

7.1 Beobachtungsverfahren

Im Waldkindergarten Glühwürmchen ist die Beobachtung der Kinder ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen verschiedene Verfahren, um die Entwicklung jedes Kindes individuell und ganzheitlich zu begleiten. Neben den standardisierten Verfahren SELDAK (Sprachentwicklung) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund) setzen wir auch den Perik-Bogen zur Beobachtung sozial-emotionaler Kompetenzen ein. Darüber hinaus haben wir ein eigenes, alltagsnahes Beobachtungskonzept entwickelt, das die Besonderheiten des Lebensraums Wald berücksichtigt.

Kurzbeschreibung der eingesetzten Beobachtungsbögen:

SELDAK: Mit dem SELDAK-Bogen erfassen wir die sprachliche Entwicklung von Kindern mit Deutsch als Erstsprache. Beobachtet werden unter anderem Wortschatz, Grammatik, Kommunikationsfähigkeit und die Freude am Sprechen. Die Beobachtung erfolgt alltagsintegriert und gibt uns wertvolle Hinweise für die individuelle Sprachförderung.

SISMIK: Der SISMIK-Bogen richtet sich an Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder mehrsprachigem Hintergrund. Hier stehen das Sprachverhalten, das Interesse an Sprache und die Entwicklung von Deutsch als Zweitsprache im Mittelpunkt. Auch dieser Bogen wird im Alltag genutzt, um die Sprachentwicklung gezielt zu begleiten.

Perik: Der Perik-Bogen dient der systematischen Beobachtung sozial-emotionaler Kompetenzen. Er unterstützt uns dabei, Aspekte wie Selbstwertgefühl, Beziehungsfähigkeit, Umgang mit Gefühlen, Konfliktverhalten und Selbstregulation differenziert wahrzunehmen und gezielt zu fördern.

Unser grünes Beobachtungsbuch: Zusätzlich zu den standardisierten Verfahren nutzen wir eigene Beobachtungsbuch, das speziell auf die Abläufe und Besonderheiten unseres Waldkindergartens zugeschnitten ist. Hier werden zum Beispiel die Selbstständigkeit, das Naturinteresse, die Bewegungsfreude oder mit Schwerpunkt das Sozialverhalten im Gruppengeschehen dokumentiert.

Umsetzung im Waldalltag:

Die Beobachtung erfolgt bei uns kontinuierlich und alltagsnah. Wir beobachten die Kinder in typischen Situationen des Waldlebens: beim Freispiel, beim Forschen, in der Gruppe, bei Bewegungsangeboten, im Umgang mit Naturmaterialien oder bei Konflikten. Die Beobachtungen werden handschriftlich festgehalten und regelmäßig ausgewertet. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder möglichst ungestört und authentisch agieren können und die Beobachtung als wertschätzende Begleitung erlebt wird.

Die Dokumentation erfolgt diskret und respektvoll. Beobachtungen werden im Team besprochen, um verschiedene Per-

spektiven einzubeziehen und die Entwicklung jedes Kindes ganzheitlich zu betrachten. Die Ergebnisse der Beobachtung fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein. Gemeinsam besprechen wir die Stärken und Entwicklungsfelder des Kindes und legen bei Bedarf individuelle Förderziele fest.

Im Wald bieten sich viele Möglichkeiten, die Kinder in ihrem natürlichen Handeln zu erleben. Wir achten darauf, dass die Beobachtungen nicht als Kontrolle, sondern als Unterstützung und Begleitung verstanden werden. Die Kinder erleben, dass ihre Entwicklung gesehen und ernst genommen wird, und die Eltern werden regelmäßig und transparent über die Beobachtungsergebnisse informiert.

7.2 Entwicklungsgespräche und Förderung

Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind ausführlich und dialogisch gestaltet. Wir nutzen hierfür die „Ressourcensonne“: Die gelben Strahlen stehen für die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes, die blauen Strahlen benennen Bereiche, in denen noch Unterstützungsbedarf besteht. Die Ressourcensonne wird gemeinsam mit den Eltern befüllt, so entsteht ein wertschätzender Austausch, der die Entwicklung des Kindes über die Jahre hinweg sichtbar macht und Veränderungen würdigt.

7.3 Entwicklungsgespräche und individuelle Förderung im situativen Ansatz

Im Waldkindergarten Glühwürmchen verstehen wir Entwicklungsgespräche als wichtigen Baustein für die gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes. Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind ausführlich und dialogisch gestaltet. Wir nutzen hierfür die „Ressourcensonne“: Die gelben Strahlen stehen für die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes, die blauen Strahlen benennen Bereiche, in denen noch Unterstützungsbedarf besteht. Die Ressourcensonne wird gemeinsam mit den Eltern befüllt, so entsteht ein wertschätzender Austausch, der die Entwicklung des Kindes über die Jahre hinweg sichtbar macht und Veränderungen würdigt. Sie dienen dazu, gemeinsam mit den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand zu betrachten, individuelle Stärken und Interessen herauszuarbeiten und gemeinsam nächste Schritte zu planen. Grundlage für unsere Förderpraxis ist der situative Ansatz.

Was bedeutet der situative Ansatz?

Der situative Ansatz ist ein pädagogisches Konzept, das davon ausgeht, dass Kinder am besten lernen, wenn ihre aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Pädagogische Fachkräfte beobachten die Kinder im Alltag sehr genau und greifen Themen, Fragen oder Situationen auf, die die Kinder gerade beschäftigen.

Daraus entwickeln sich individuelle Lern- und Förderangebote, die direkt an die Lebenswelt und die Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Im Zentrum steht die Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist und am meisten profitiert, wenn es dort abgeholt wird, wo es gerade steht. Der situative Ansatz ist flexibel, lebensnah und orientiert sich an den realen Gegebenheiten und dem, was die Kinder wirklich bewegt.

Wie setzen wir Entwicklungsgespräche und Förderung um?

Im Waldkindergarten Glühwürmchen finden Entwicklungsgespräche mindestens zweimal im Jahr statt. Sie werden sorgfältig vorbereitet und in einer wertschätzenden, offenen Atmosphäre geführt. Grundlage für das Gespräch sind unsere kontinuierlichen Beobachtungen im Alltag, die wir mit Hilfe von standardisierten Bögen (wie SELDAK, SISMIK, Perik) und eigenen, waldspezifischen Beobachtungsinstrumenten dokumentieren.

Das Entwicklungsgespräch ist klar strukturiert:

- Zunächst schildern die Eltern ihre Sicht auf die Entwicklung ihres Kindes.
- Anschließend teilen wir als pädagogisches Team unsere Beobachtungen, konkrete Beispiele aus dem Waldalltag und die Ergebnisse der Beobachtungsverfahren → wir befüllen die Strahlen der „Ressourcensonne“ gemeinsam
- Gemeinsam werden Stärken, Interessen und Entwicklungsfelder des Kindes herausgearbeitet.
- Wir besprechen, welche Fördermöglichkeiten es im Alltag gibt und wie wir diese gezielt aufgreifen können.
- Die Eltern bringen ihre Wünsche und Ideen ein, und gemeinsam legen wir nächste Schritte oder Ziele fest

Besonders wichtig ist uns, dass die Förderung immer an die aktuellen Situationen und Interessen der Kinder anknüpft, ganz im Sinne des situativen Ansatzes. Wenn ein Kind zum Beispiel großes Interesse an Insekten zeigt, greifen wir dieses Thema im Alltag auf, bieten passende Bücher an, forschen gemeinsam im Wald oder machen kleine Projekte daraus. Auch Herausforderungen werden situativ betrachtet: Zeigt ein Kind Unsicherheiten im Umgang mit anderen, beobachten wir, in welchen Situationen dies auftritt, und unterstützen gezielt im Alltag, etwa durch Rollenspiele, Gesprächsimpulse oder das Einbinden in kleine Gruppenaufgaben.

Die Förderung bleibt dabei flexibel, lebensnah und orientiert sich an den realen Bedürfnissen der Kinder. Wir nutzen das freie Spiel, Projekte, Naturbeobachtungen und Alltagsaufgaben, um gezielt Kompetenzen zu stärken, sei es im sprachlichen, motorischen, sozialen oder emotionalen Bereich.

Transparenz und Zusammenarbeit

Die Ergebnisse der Entwicklungsgespräche werden gemeinsam mit den Eltern dokumentiert. Förderziele und Absprachen werden festgehalten, sodass alle Beteiligten den Entwicklungsweg des Kindes nachvollziehen und begleiten können. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu externen Fachstellen oder Beratungsangeboten.

Im Waldkindergarten Glühwürmchen verstehen wir Förderung als partnerschaftlichen Prozess, der auf gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und dem gemeinsamen Blick auf das Kind basiert. Durch den situativen Ansatz gelingt es uns, jedes Kind individuell zu begleiten und seine Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Darüber hinaus pflegen wir einen engen, unkomplizierten Austausch mit den Eltern im Rahmen von **Tür-und-Angel-Gesprächen**. Hier geben wir gerne kurze Rückmeldungen zum Tag, teilen Beobachtungen und freuen uns über den regelmäßigen Dialog.

8. Zusammenarbeit und Kooperation

8.1 Zusammenarbeit mit Eltern (Elternpartizipation, Mitgestaltung, Elternbeirat)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentrales Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als Erziehungspartner und pflegen einen offenen, wertschätzenden und transparenten Austausch. Eltern sind bei uns nicht nur Begleiter ihrer Kinder, sondern aktive Mitgestalter des Kindergartenalltags.

Unsere Eltern übernehmen mit großem Engagement den Wasserdienst, bringen frisches Wasser mit, reinigen die Kanister und sorgen so dafür, dass der Alltag im Wald reibungslos funktioniert. Sie helfen tatkräftig bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung unserer Feste. Besonders bei Aktionen wie dem Suchen nach dem Christkind oder dem Osterhasen im Wald sind die Eltern vor Ort, gestalten die Atmosphäre mit, schmücken gemeinsam mit uns den Wald und zeigen dem jeweiligen Charakter den Weg. Auch bei Ausflügen bringen sie sich ein und unterstützen das Team, wo immer es gebraucht wird.

Für den Austausch untereinander und mit uns gibt es einen kleinen, mit einer Baumscheibe ausgezeichneten „Ratschplatz“ – ein fester Treffpunkt, an dem Eltern miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen können. Die Leitung bietet montags ab 13:30 Uhr eine Sprechstunde (mit Voranmeldung) an, in der Anliegen, Fragen oder Wünsche in ruhiger Atmosphäre besprochen werden können. Sollte ein Montagnachmittag nicht passen, sind auch Telefonate mit der Leitung möglich. Wir versuchen grundsätzlich, auf die organisatorischen Kapazitäten der Familien einzugehen und bieten bestmögliche Flexibilität bei der Terminvereinbarung an.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Entwicklungsgespräche, die gezielt zweimal im Jahr angeboten werden. Diese Gespräche gestalten wir gemeinsam mit den Eltern aktiv. Ein zentrales Element ist dabei die „Ressourcensonne“: Gemeinsam sammeln wir die Stärken und besonderen Fähigkeiten des Kindes, die von Eltern und pädagogischem Team eingebracht werden. So entsteht ein ganzheitliches Bild, das sowohl die Entwicklungsschritte als auch die indivi-

duellen Bedürfnisse und Potenziale des Kindes sichtbar macht. Entwicklungsfelder werden gemeinsam besprochen und Förderziele im Dialog festgelegt. Die Eltern sind eingeladen, ihre Sichtweisen einzubringen und die Entwicklung ihres Kindes aktiv mitzugestalten.

Manche Gespräche führen wir auch als „Walk&Talk“ durch. Dabei bewegen wir uns im Zwiegespräch gemeinsam mit den Eltern durch den Wald und besprechen diverse Themen. Dieses Format bietet einen geschützten Rahmen, in dem sich viele Eltern besonders wohlfühlen und offen austauschen können.

Eltern sind eingeladen, die Entwicklung und Ausgestaltung unserer Konzeption aktiv mitzugestalten, insbesondere im Bereich Erziehungspartnerschaft. Wir schätzen die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern sehr und nehmen ihre Anregungen ernst. In regelmäßigen Elternbefragungen können sie sich mitteilen, Wünsche äußern und Rückmeldungen geben, die wir in unsere Arbeit einfließen lassen.

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Der tägliche, unkomplizierte Austausch beim Bringen und Abholen, die Tür-und-Angel-Gespräche und die ausführlichen Entwicklungsgespräche sind uns wichtig, um gemeinsam die Stärken und Entwicklungsfelder der Kinder zu erkennen und zu begleiten. Der gegenseitige Dialog und Austausch auf Augenhöhe und Herzenshöhe ist für uns die Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft.

Der Elternbeirat steht im engen Kontakt mit der Kindergartenleitung und den Eltern. Er bringt sich aktiv in die Gestaltung des Kindergartenalltags und in die Weiterentwicklung der Einrichtung ein. Die Eltern verfassen außerdem Berichte für die Gemeindezeitung und tragen so dazu bei, das Leben im Waldkindergarten nach außen sichtbar zu machen.

Wir bieten den Familien ein differenziertes Angebot an Informationen und Unterstützung: von Elternbriefen über digitale Kommunikation bis hin zu individuellen Beratungsgesprächen. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu Beratungsstellen, Frühförderung oder anderen Unterstützungsangeboten aus unserem Netzwerk.

Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als lebendigen Prozess, der von gegenseitigem Respekt, Offenheit und gemeinsamer Verantwortung getragen wird.

8.2 Beschwerdemanagement

Wir legen großen Wert darauf, dass Anliegen, Sorgen oder Beschwerden offen und auf verschiedenen Wegen geäußert werden können.

Eltern haben die Möglichkeit, sich direkt an die Leitung zu wenden, die wöchentliche Sprechstunde zu nutzen oder ihre Anliegen über den Elternbeirat einzubringen. Zusätzlich können Rückmeldungen und Anregungen im Rahmen von regelmäßigen Evaluationen gegeben werden.

Auch das pädagogische Personal kann sich jederzeit vertrauensvoll an die Leitung oder, falls notwendig, an den Träger wenden. Sollte es notwendig sein, steht dieser Weg natürlich auch den Eltern zur Verfügung.

Die Kinder selbst werden täglich im Morgenkreis und insbesondere im Abschlusskreis aktiv gehört. Sie haben hier die Möglichkeit, Feedback zu geben, Wünsche oder Unzufriedenheiten zu äußern und den Tag gemeinsam zu reflektieren. Wir nehmen die Rückmeldungen der Kinder ernst und lassen sie in die Gestaltung des Alltags einfließen.

8.3 Kooperation mit externen Partnern (inkl. Kinderschutz, IseF, Netzwerk)

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und bereichert das Leben im Waldkindergarten Glühwürmchen. Durch diese Netzwerke eröffnen wir den Kindern neue Erfahrungsräume, ermöglichen besondere Projekte und stärken die Verbindung zur Gemeinde und zur Region.

Zu unseren festen Netzwerkpartnern zählen:

Freiwillige Feuerwehr Ruhpolding: Einmal im Jahr holt uns die Feuerwehr direkt am Kindergarten ab und nimmt uns mit zum Feuerwehrhaus. Vor Ort erleben die Kinder hautnah, wie ein Einsatz abläuft, dürfen Fragen stellen, die Fahrzeuge und Ausrüstung erkunden und sogar selbst aktiv werden. Das gemeinsame Erlebnis bleibt lange im Gedächtnis und wird von den Kindern im Spiel immer wieder aufgegriffen und nachgespielt.



Bergwacht Ruhpolding: Auch die Bergwacht ist einmal im Jahr bei uns im Waldkindergarten zu Gast. Beim letzten Besuch im Frühjahr konnten die Kinder erleben, wie eine Rettung im Gebirge funktioniert, welche Ausrüstung gebraucht wird und wie Teamarbeit in Notlagen aussieht. Das beeindruckende Erlebnis wirkt intensiv nach – noch Wochen später werden Bergrettungen im Freispiel nachgespielt.

Imkerin Heidi: Unsere Imkerin bringt den Kindern die Welt der Bienen nahe, zeigt einen Bienenstock und erklärt, warum Bienen für die Natur so wichtig sind. Die Kinder dürfen Honig probieren und erleben, wie nachhaltige Landwirtschaft funktioniert.

Grundschule Ruhpolding: Wir arbeiten eng mit der Grundschule Ruhpolding zusammen. Die Schulleiterin Frau Josephine Brunnhuber ist unsere Ansprechpartnerin für die Vorschularbeit und den Übergang in die Schule. Es finden gegenseitige Besuche statt, die Vorschulkinder schnuppern einen Tag in der Schule und die Lehrkraft besucht die Kinder im Wald.

Holzknechtmuseum Ruhpolding: Das Museum liegt in direkter Nachbarschaft zu unserem Kindergarten. Es bietet uns Schutzräume bei schlechtem Wetter und ermöglicht spannende Einblicke in die Geschichte der Waldarbeit. Die Kinder nehmen an Führungen teil und dürfen selbst aktiv werden.

Forstliches Bildungszentrum Laubau: Das Bildungszentrum ist ein wichtiger Partner für waldpädagogische Projekte. Hier

erhalten wir fachliche Unterstützung, nehmen an Veranstaltungen teil und nutzen die Infrastruktur bei Bedarf.

Förster und Forstamt: Der Kontakt zum örtlichen Förster und zum Forstamt ermöglicht uns, die Kinder für den nachhaltigen Umgang mit dem Wald zu sensibilisieren. Themen wie Naturschutz, Waldpflege und nachhaltige Nutzung werden praxisnah vermittelt.

Untere Naturschutzbehörde: Wir stehen im engen Austausch mit der unteren Naturschutzbehörde, um alle Auflagen für das Natur- und Wasserschutzgebiet einzuhalten. Die Kinder lernen, warum bestimmte Pflanzen und Tiere besonders geschützt werden müssen.

Kind im Zentrum Chiemgau (KIZ): Für Fragen der Integration und Frühförderung arbeiten wir mit dem Team von KIZ zusammen. Die Fachkräfte kommen bei Bedarf in den Kindergarten und unterstützen uns bei der individuellen Förderung der Kinder.

Kindergärten in Ruhpolding: Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit den anderen Kindergärten in Ruhpolding, dem Spatzennest und St. Irmgard. Gemeinsame Aktionen, Feste oder Fortbildungen stärken das Miteinander und ermöglichen einen Blick über den eigenen Tellerrand.

Waldkindergarten Holzwurm Eisenärzt/Siegsdorf: Mit dem benachbarten Waldkindergarten Holzwurm verbindet uns eine enge Kooperation. Wir besuchen uns gegenseitig, tauschen Erfahrungen aus und organisieren gemeinsame Wäldertage.

Waldkindergartentreffen im Landkreis Traunstein und Berchtesgadener Land: Regelmäßig nehmen wir an Treffen der Waldkindergärten aus dem Landkreis Traunstein und dem Berchtesgadener Land teil. Hier steht der fachliche Austausch im Mittelpunkt, es werden Schwerpunkte gesetzt und neue Impulse für die Praxis gewonnen.

Landratsamt Traunstein: Als zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Traunstein unser Ansprechpartner für alle Fragen rund um Betriebserlaubnis, Aufsicht und Qualitätssicherung.

Gemeinde Ruhpolding: Als unser Träger ist die Gemeinde Ruhpolding eine wichtige Stütze und Wegbereiter für unsere Arbeit. Die Unterstützung durch die Gemeinde ermöglicht uns, unser pädagogisches Konzept kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Projekte umzusetzen.

Netzwerkarbeit im Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat oberste Priorität. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Fachstellen zusammen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Im Verdachtsfall auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzu, die uns bei der Einschätzung und im weiteren Vorgehen fachlich unterstützt. Für den Landkreis Traunstein und die Gemeinde Ruhpolding ist aktuell Frau Birgit Berwanger als insoweit erfahrene Fachkraft benannt (Telefon: 0861 7087940 oder 0151 50418000, E-Mail: birgit_berwanger@web.de)

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Landratsamt Traunstein und weiteren Beratungsstellen ist für uns selbstverständlich und wird im Schutzkonzept verbindlich geregelt.

Diese vielfältigen Kooperationen machen unseren Waldkindergarten zu einem lebendigen, gut vernetzten Lernort. Sie eröffnen den Kindern authentische Begegnungen, stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern die Verbundenheit mit der Region.

9. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

9.1 Teamreflexion und Planung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern und entwickeln wir kontinuierlich im Team weiter. Ein zentrales Instrument ist unsere **wöchentliche Teamsitzung**, in der wir den Alltag reflektieren, Herausforderungen besprechen, Beobachtungen austauschen und die weitere Planung abstimmen. Hier bringen alle Teammitglieder ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Ideen ein, sodass wir gemeinsam tragfähige Lösungen und neue Impulse für unsere Arbeit entwickeln.

9.2 Supervision

Mehrmals im Jahr nehmen wir als Team an **Supervisionen** teil. Diese bieten einen geschützten Raum, um die eigene Arbeit aus einer anderen Perspektive zu betrachten, Konflikte zu bearbeiten, die Teamkultur zu stärken und die eigene professionelle Haltung weiterzuentwickeln. Die Supervision unterstützt uns dabei, auch in herausfordernden Situationen handlungsfähig und reflektiert zu bleiben.

9.3 Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildungen sind für uns selbstverständlich. Sie ermöglichen es uns, unser Wissen zu erweitern, neue pädagogische Impulse aufzunehmen und aktuelle fachliche Entwicklungen in unsere Arbeit zu integrieren. Das Team wählt Fortbildungen bedarfsorientiert aus, von naturpädagogischen Themen über Kinderschutz, Sprachförderung, Inklusion bis hin zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Frühpädagogik.

9.4 Evaluation und Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption wird von der Leitung regelmäßig geprüft und bei Bedarf weiterentwickelt. Dieser Prozess erfolgt immer in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Team und bei bestimmten Themen, unter Einbezug der Eltern.

Die Rückmeldungen und Erfahrungen aus dem Alltag, aus Entwicklungsgesprächen und aus der jährlichen **Elternbefragung (Evaluation)** fließen aktiv in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Wir verstehen Qualitätssicherung als lebendigen, partizipativen Prozess: Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln regelmäßig, bleiben im Austausch mit Kindern, Eltern und Kooperationspartnern und haben den Anspruch, unsere Arbeit stets weiterzuentwickeln, zum Wohl der Kinder und Familien, die uns anvertraut sind.

9.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit im Waldkindergarten Glühwürmchen lebt von Transparenz, Offenheit und dem Austausch mit Familien, der Gemeinde und der Öffentlichkeit. Es ist uns ein großes Anliegen, die vielfältigen Erlebnisse und Projekte der Kinder sichtbar zu machen und das Leben im Kindergarten nach außen zu tragen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasst verschiedene Wege:

Elternkommunikation: Der direkte Austausch mit den Eltern steht für uns an erster Stelle. Wir informieren regelmäßig über den Alltag, besondere Ereignisse und Projekte, sowohl persönlich beim Bringen und Abholen als auch über digitale Wege. Dazu nutzen wir die Ruhpolder Gemeinde App und den Gemeindeanzeiger, um auch Familien zu erreichen, die nicht täglich vor Ort sind. Der unkomplizierte Dialog ist uns wichtig, so können Eltern jederzeit Fragen stellen, Rückmeldungen geben und sich aktiv einbringen.

Gemeindezeitung: In regelmäßigen Abständen berichten wir im Gemeindeanzeiger über besondere Aktivitäten, Ausflüge und Projekte unserer Glühwürmchen. So erfahren auch die Menschen in Ruhpolding und Umgebung, was bei uns im Waldkindergarten passiert. Die Berichte geben Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, besondere Erlebnisse der Kinder und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.

Digitale Medien: Wir prüfen aktuell, inwieweit wir einen Rückblick unserer Tätigkeiten auch auf Social Media präsentieren können. Dabei steht der Datenschutz für uns immer an oberster Stelle. Fotos oder Videos von Kindern werden ausschließlich mit ausdrücklicher, schriftlicher Einwilligung der Eltern veröffentlicht. Die Eltern werden vorab umfassend informiert und können jederzeit entscheiden, ob und in welchem Rahmen ihr Kind gezeigt werden darf. Wir achten darauf, dass die Persönlichkeitsrechte der Kinder gewahrt bleiben und wählen Motive so aus, dass die Privatsphäre geschützt ist. Erst wenn alle rechtlichen und datenschutzrechtlichen Vorgaben erfüllt sind, werden wir diese Form der Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

Einwilligung der Eltern: Vor jeder Veröffentlichung von Fotos oder Berichten, in denen Kinder erkennbar sind, holen wir die Einwilligung der Eltern ein. Die Zustimmung ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden. Auch bei Gruppenfotos achten wir darauf, dass nur Kinder gezeigt werden, deren Eltern zugestimmt haben. Uns ist bewusst, dass der Schutz der Kinder und ihrer Familien höchste Priorität hat.

Vernetzung und lokale Kooperation: Unsere Öffentlichkeitsarbeit wird ergänzt durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. So berichten wir zum Beispiel über Besuche der Bergwacht, der Feuerwehr oder von Fachleuten wie einer Imkerin. Diese Erlebnisse zeigen, wie vielfältig und lebendig das Lernen im Waldkindergarten ist und wie stark wir in der Gemeinde verwurzelt sind. Die Berichte stärken das Netzwerk und machen unsere Arbeit für alle sichtbar.

Wir verstehen Öffentlichkeitsarbeit als Brücke zwischen Kindergarten, Familien und der Gemeinde. Sie soll Vertrauen schaffen, Einblicke geben und die besondere Atmosphäre unseres Waldkindergartens nach außen tragen. Dabei handeln wir immer verantwortungsvoll, sensibel und im Sinne der Kinder und ihrer Familien.